



Bildungs- unterlagen zu Nachhaltigkeit im Tourismus

Unterrichtsleitfaden
für Lehrpersonen

Entstanden in Zusammenarbeit von Naturfreunde Internationale und Tourism Watch – Brot für die Welt

Gefördert durch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit und das Ministerium für ein lebenswertes Österreich

Impressum

MEDIENINHABER:

Naturfreunde Internationale
Diefenbachgasse 36/9
A 1150 Wien
www.nf-int.org
E-Mail: office@nf-int.org

AUTORINNEN:

Cathrine Schwenoha, Cornelia Kühhas

REDAKTION:

Cathrine Schwenoha, Naturfreunde Internationale
Antje Monshausen, Tourism Watch – Brot für die Welt
Corinna Rach, Tourism Watch – Brot für die Welt
Doris Moravec

Layout: Hilde Matouschek, oficina

Lektorat: Stefan Adamski
Renate Holzer

Webrealisierung: Stefan Adamski

COVERFOTOS:

Cathrine Schwenoha, NFI
Maria Estella Dürnecker, NFI Fotomeisterschaft 2012
Norbert Breuer, NFI Fotomeisterschaft 2012

Veröffentlichung 2014/2015/2017

Entstanden in Zusammenarbeit von Naturfreunde Internationale und
Tourism Watch – Brot für die Welt



TOURISM WATCH

Brot
für die Welt

Gefördert durch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit
und das Ministerium für ein lebenswertes Österreich



Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Einführung | 1 |
| Modul 1 • Tourismus früher und heute | 2 |
| Ü 1 <i>Entwicklung des Tourismus & Reisen als Privatvergnügen</i> | 2 |
| Ü 2 <i>Reisen heute/Arten des Tourismus</i> | 5 |
| Modul 2 • Lebensraum oder Urlaubstraum? | 7 |
| Ü 3 <i>Lebensraum oder Urlaubstraum?</i> | 7 |
| Ü 4 <i>Haben alle Menschen gleiche Erwartungen?</i> | 8 |
| Ü 5 <i>Fair Reisen – Lösungsansatz Einbindung</i> | 9 |
| Modul 3 • Nachhaltigkeit im Tourismus | 12 |
| Ü 6 <i>Ich packe den »nachhaltigen« Reisekoffer</i> | 12 |
| Modul 4 • Auswirkungen des Tourismus | 15 |
| Ü 7 <i>Auswirkungen des Tourismus – Übersicht</i> | 15 |
| Ü 8/1 <i>Auswirkungen auf globale und direkte Umwelt</i> | 17 |
| Ü 8/2 <i>Auswirkungen auf die globale Umwelt – das Klima</i> | 19 |
| OPT <i>Optionaler Zusatz: Rollenspiel</i> | 19 |
| Ü 9 <i>Auswirkungen des Tourismus auf die Menschen</i> | 21 |
| Abschlussübung Grundlagenmodule | 25 |
| Modul 5 • Klima & Tourismus | 27 |
| Ü 10 <i>Ist klimafreundlich anreisen möglich?</i> | 27 |
| Ü 11 <i>Einfluss der Hotellerie auf das Klima</i> | 30 |
| Ü 12 <i>Klimawandel – Für alle gleich?</i> | 33 |
| Modul 6 • Menschenrechte im Tourismus | 36 |
| Ü 13 <i>Stufen der Mitbestimmung</i> | 36 |
| Ü 14 <i>Wasser als Grundrecht</i> | 38 |
| Ü 15 <i>Kinder und die dunkle Seite des Tourismus</i> | 41 |
| Ü 16 <i>Arbeiten, wo andere Urlaub machen</i> | 44 |
| Modul 7 • Wie viel Geld bleibt im Land? | 47 |
| Ü 17 <i>Dienstleister im Tourismus</i> | 47 |
| Ü 18 <i>Exkurs »Volunteer-Tourismus« – Zusammenarbeit zwischen Tourismus und lokaler Bevölkerung</i> | 48 |
| Modul 8 • Natur schützen und nutzen | 52 |
| Ü 19 <i>Nationalpark – Definition und Interessensgruppen</i> | 52 |
| Ü 20 <i>Potenzielle Konflikte zwischen Natur und Tourismus</i> | 53 |
| Ü 21 <i>Naturschutz und Nutzung regionaler Produkte</i> | 54 |
| Modul 9 • Nachhaltigkeit kommunizieren! | 57 |
| Ü 22 <i>Was möchte man sehen? Was soll gesehen werden?</i> | 57 |
| Modul 10 • Umsetzung im Unternehmen | 59 |
| Ü 23 <i>CSR analysiert!</i> | 59 |
| Ü 24 <i>CSR* ausgezeichnet</i> | 60 |
| Modul 11 • Wie erkenne ich nachhaltige Angebote? | 63 |
| Ü 25 <i>Nicht überall wo grün draufsteht, ist nachhaltig drin!</i> | 63 |
| Ü 26 <i>Labeldschungel?!</i> | 64 |
| Modul 11A • Das Österreichische Umweltzeichen im Tourismus | 67 |
| Ü 27 <i>Tourismusbetriebe mit dem Österreichischen Umweltzeichen</i> | 67 |
| Ü 28 <i>Ausgezeichnete Reiseangebote</i> | 68 |
| Ü 29 <i>Go green! Events & Meetings</i> | 69 |
| Modul 12 • Tourismuspolitik | 71 |
| Ü 30 <i>Tourismuspolitik</i> | 71 |

Einführung

Die Bildungsunterlagen zum Thema Nachhaltigkeit im Tourismus sind ein elektronisches Lehrmittel für Lehrpersonen aus berufsbildenden (Tourismus-)schulen und allgemeinbildenden Schulen und eignen sich für SchülerInnen im Alter von 14 bis 18 Jahren. In den allgemeinbildenden Schulen können die Bildungsunterlagen in den Fächern Geografie, Deutsch, Geschichte, Religion/Ethik, Sozialwissenschaft oder Wirtschaft verwendet werden. Sie sind modular aufgebaut, um je nach Bedarf einzelne Module in den Unterricht einbauen zu können als auch eine chronologische Verwendung zu ermöglichen. Die Module behandeln jeweils ein Thema und lassen sich in Arbeitsblätter aufteilen. Das ermöglicht das Erarbeiten eines Themas im Rahmen der vorgeschlagenen Minutenanzahl. Zur flexiblen Nutzung der Materialien stehen Ihnen hier eine Gesamtversion als Online-Pdf und als Printversion, als auch der Leitfaden für Lehrpersonen und die Informations- und Arbeitsblätter separat als Printversion zur Verfügung.

Gesamt Online Pdf (22,9 MB)

Gesamt Print (25,2 MB)

Leitfaden Print (4,6 MB)

Informations- und Arbeitsblätter Print (17,1 MB)

MATERIALIEN

Die Bildungsunterlagen bestehen aus einem Unterrichtsleitfaden für LehrerInnen, Handouts für SchülerInnen und Zusatzmaterialien für LehrerInnen.

M Module

Das angebotene Material besteht aus insgesamt 12 Modulen bestehend aus Grundlagenmodulen, vertiefenden Modulen und Modulen zu Nachhaltigkeit in der Praxis.

Ü Übungen

Soweit dies sinnvoll ist, sind die einzelnen Module in mehrere Abschnitte gegliedert.

L Unterrichtsleitfaden für LehrerInnen

Der Unterrichtsleitfaden besteht aus einer Einleitung zum Modul und einem Leitfaden für die Gestaltung des Unterrichts anhand der einzelnen Arbeitsblätter.

Um einen reibungslosen Ablauf der Unterrichtseinheiten sicher zu stellen, werden für die Übungen und Aktivitäten Zeiten vorgeschlagen.

Neben optionalen Textleseaufgaben vorab als Vorbereitung für die Stunden können auch Hausaufgaben gegeben werden. Hierzu wird pro Übung ein Vorschlag gemacht, der von den Lehrpersonen individuell adaptiert werden kann. Voraussetzung für die Durchführung ist ein Internetzugang zur Verfolgung der angegebenen Links durch die Lehrpersonen und bei Bedarf auch der SchülerInnen.

H Handouts für SchülerInnen

Die Handouts werden für Module erstellt, bei denen es notwendig ist, Materialien an die SchülerInnen zu verteilen oder pdfs mit den Arbeitsaufträgen zur Verfügung zu stellen. Viele der Übungen sind online-basiert. Durch die Erstellung in pdf-Form können die Handouts ausgedruckt werden. Wenn für ein Modul kein Arbeitsblatt vorhanden ist, wird der Unterricht mit anderen Materialien gestaltet.

Z Zusatzmaterialien für LehrerInnen

Bei einigen Themen stehen Unterrichtsmaterialien für LehrerInnen zur Verfügung. Diese inhaltlichen Informationen dienen zur Unterstützung der Lehrpersonen, um Einleitung, Themen und Abschluss einer Lerneinheit zu vermitteln.

Modul 1 • Tourismus früher und heute

2 Übungen • Zeitrahmen für das Modul: 95 min.

THEMEN

- Tourismusgeschichte
- Entwicklungen im heutigen Tourismus
- Grundlagen des nachhaltigen Tourismus

KOMPETENZEN

Die SchülerInnen können die **geschichtliche Entwicklung des Reisens** überblicksmäßig beschreiben. Sie erkennen, dass Reisen/Tourismus mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Veränderungen in Zusammenhang steht. Zudem analysieren sie kritisch, **warum** für viele Menschen Reisen **nicht selbstverständlich** ist. Die SchülerInnen kennen die ursprüngliche Idee der Naturfreunde-Bewegung und erkennen, dass diese eine Vorreiterrolle zum Tourismuszugang für alle eingenommen hat.

Die SchülerInnen lernen im zweiten Teil des Moduls **verschiedene Arten von Tourismus und die dahinterstehenden** Reismotive kennen, können sie beschreiben und ihnen unterschiedliche Tourismusformen zuordnen. Abschließend erfahren die SchülerInnen etwas über die heutige Bedeutung des Tourismus als Wirtschaftszweig und die zukünftigen Perspektiven.

Ü 1 Entwicklung des Tourismus & Reisen als Privatvergnügen

Zeitrahmen für die Übung: 45 min.

Die SchülerInnen lernen mit Hilfe der LehrerIn und eines Memory-Spiels die geschichtliche Entwicklung des Tourismus kennen. Durch Interviews, welche sie individuell mit älteren Personen in ihrer Umgebung führen, wird den SchülerInnen veranschaulicht, dass Reisen keine Selbstverständlichkeit ist. Sie lernen die Naturfreunde-Bewegung kennen und erfahren, welche Möglichkeiten diese bereits vor mehr als 100 Jahren (1895) bot.

KOPIERVORLAGEN

| Zeitraum | Ereignisse | Bedeutung |
|-------------|---|--|
| 1800 - 1850 | Industrielle Revolution, Erfindung der Eisenbahn, Beginn des Massentourismus | Erleichterung der Reise, Beginn des Massentourismus |
| 1850 - 1900 | Entwicklung des Bade- und Kurwesens, Erfindung des Automobils, Beginn des Luftverkehrs | Verbreitung des Bade- und Kurwesens, Erleichterung der Reise, Beginn des Luftverkehrs |
| 1900 - 1950 | Entwicklung des Massentourismus, Erfindung des Flugzeugs, Beginn des Weltraumtourismus | Verbreitung des Massentourismus, Erleichterung der Reise, Beginn des Weltraumtourismus |
| 1950 - 2000 | Entwicklung des Massentourismus, Erfindung des Internet, Beginn des Online-Tourismus | Verbreitung des Massentourismus, Erleichterung der Reise, Beginn des Online-Tourismus |
| 2000 - 2020 | Entwicklung des Massentourismus, Erfindung des Smartphones, Beginn des Mobile-Tourismus | Verbreitung des Massentourismus, Erleichterung der Reise, Beginn des Mobile-Tourismus |

H1 Übersicht zur Geschichte des Reisens (Tabelle)

Z1 Überblick Geschichte des Reisens (Texte)

Z2 Memory zur Entwicklung des Reisens



H2
 Freizeit, Reisen und Naturbilder
 im Wandel der Zeit

| ZEITPLAN/METHODE | |
|---|---------|
| Gesamtzeit | 45 min. |
| L-Input zur geschichtlichen Entwicklung des Tourismus (Z1 H1) | 20 min. |
| Die SchülerInnen fügen die Memory-Kärtchen (Z2) zusammen, um das gerade Gelernte zu festigen: Die Bilder werden mit den passenden Beschreibungen kombiniert. | 5 min. |
| L-Input zur Naturfreunde-Bewegung oder SchülerInnen lesen den Text zur Naturfreunde-Bewegung (H2 zur Wahl) | 5 min. |
| Diskussion/Resümee: Verbindung der Interview-Inhalte mit der Naturfreunde-Bewegung und geschichtlichen Entwicklung des Tourismus. <ul style="list-style-type: none"> • Wie spiegeln sich die Antworten der InterviewpartnerInnen im Text zur Entstehung der Naturfreunde-Bewegung und Freizeit und Reisen im 19. Jahrhundert wider? • Welche Unterschiede gab es? Die SchülerInnen sollen mit ihren eigenen Worten erklären, wie sie die Antworten ihrer InterviewpartnerInnen erlebt haben und worin die Unterschiede zu ihrem heutigen Reiseverhalten liegen. | 15 min. |

VORBEREITUNG LEHRERIN

Die SchülerInnen müssen bereits in der vorhergehenden Unterrichtseinheit (UE) darüber informiert werden, dass sie Interviews mit älteren Personen in ihrer Umgebung (Familie, Nachbarn, Seniorenheim, NF-Mitglieder ...) führen und diese in den Unterricht mitbringen sollen.

Die Memory-Bilder (siehe Zusatzmaterialien LehrerInnen) werden vor dem Unterricht ausgedruckt, ausgeschnitten (evtl. foliert). Die Lehrperson entscheidet, ob der Text über die Naturfreunde-Bewegung als Input verwendet wird oder von den SchülerInnen gelesen werden soll.

LINKS / MATERIALIEN / INFO FÜR L-INPUT

Überblick Geschichte des Reisens – Quellen:

- Historische Entwicklung des Tourismus. In: Ferner et al. S. 17–21.
- EGO – Europäische Geschichte Online. Geschichte des Tourismus: Strukturen auf dem Weg zur Moderne. [↗](#)
1
- Tourismus und Tourismusgeschichte – Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, [↗](#) 2
- Tourismusstatistik Global 1950–2030, [↗](#) 3

Naturfreunde-Bewegung-Texte »Freizeit, Reisen und Naturbilder im Wandel der Zeit« – Quellen:

- Naturfreunde: Erholung und politische Bildung. In: Projektmappe *Freizeit, Reisen, Tourismus* 1998.

• Freizeit und Reisen – eine Möglichkeit für alle? In: arbeitskreis tourismus und entwicklung (akte), *respect* – eine Marke der Naturfreunde Internationale (ehemals: Institut für integrativen Tourismus und Entwicklung) & Tourism Watch – Informationsdienst von »Brot für die Welt« 2002.

• *Ferienträume – Lebensräume. Mitbestimmung und ökologische Gerechtigkeit am Beispiel Tourismus.* Wien/Basel/Bonn. Arbeitsblatt 4.

VORBEREITUNG SCHÜLERINNEN

Bereits vor Beginn dieser UE:

Macht ein Interview mit einer älteren Person in eurer Umgebung

Mögliche Fragen:

- Wie viel Ferien und Freizeit hatten Sie in jungen Jahren?
- Was haben Sie in der »freien« Zeit gemacht?
- Wann und wohin sind Sie das erste Mal verreist?
- Was war/ist Ihr Traumziel?
- Unternehmen Sie heute Reisen?
- Wenn ja, wie reisen Sie heute?

Interview-Dokumentation (von SchülerInnen selbst zu recherchieren)

ZUSÄTZLICHES MATERIAL

- Reisegeschichte: Zukunft des Reisens  4
- Geschichte des Tourismus: Strukturen auf dem Weg zur Moderne  5
- Alexander von Humboldt und das Reisen  6
- James Cook und das Reisen  7

HAUSAUFGABE

Eigenrecherche zu Reiseberichten und Dokumentationen der Reisemotivationen in den verschiedenen Epochen: »Wie wurden die Reisen in den verschiedenen Epochen erlebt?«. Korrektur durch Lehrperson, individuelles Feedback – keine Nachbesprechung in der Klasse notwendig.

LINKS

-  1 <http://www.ieg-ego.eu/de/threads/europa-unterwegs/tourismus/ueli-gyr-geschichte-des-tourismus>
Stand: 03/12/2010
abgerufen: 17/07/2013
AutorIn: Ueli Gyr
-  2 https://docupedia.de/zg/Tourismus_und_Tourismusgeschichte
abgerufen: 21/05/2015
-  3 <http://mkt.unwto.org/en/highlights>
Stand: 2013
abgerufen: 16/10/2013
-  4 <http://www.hinundweg.de/spezial/reisegeschichte/reisen/zukunft-des-reisens>
abgerufen: 10/07/2013
-  5 <http://www.ieg-ego.eu/de/threads/europa-unterwegs/tourismus/ueli-gyr-geschichte-des-tourismus>
abgerufen: 17/07/2013
-  6 <http://www.nationalgeographic.de/entdecker/alexander-von-humboldt>
abgerufen: 17/07/2013
-  7 http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/James_Cook.html
abgerufen: 17/07/2013

Ü 2 Reisen heute/Arten des Tourismus

Zeitraumen für die Übung: 50 min.

Die SchülerInnen erarbeiten gemeinsam mit dem/der LehrerIn die verschiedenen Arten des Tourismus, wobei fehlende Arten von der Lehrperson ergänzt und kurz beschrieben werden. Mit Hilfe eines Artikels und des L-Inputs wird den SchülerInnen verdeutlicht, welche positiven und weniger positiven Aspekte mit den verschiedenen Arten von Tourismus einhergehen. Diese werden anschließend im Klassenverband diskutiert.

KOPIERVORLAGE



H3

Reisen heute/Arten des
Tourismus

| ZEITPLAN/METHODE | |
|--|---------|
| Gesamtzeit | 50 min. |
| Gemeinsames Brainstorming zu den verschiedenen Arten des Tourismus auf Flipchart (oder dgl.) | 10 min. |
| L-Input zu Arten des Tourismus (Z2) | 15 min. |
| Lesen der Artikel Reisetrends in Deutschland, Österreich und der Schweiz. In Gruppen erarbeiten die SchülerInnen welche Tourismusformen im deutschsprachigen Raum Zukunft haben. Pro Land eine Gruppe. | 10 min. |
| Diskussion/Resümee: Verbindung der Inhalte des Brainstormings mit dem gelesenen Artikel: welche heutigen Tourismusformen werden sich in laut der Artikel in Zukunft weiterentwickeln? Wie unterscheiden sich die zukünftigen in Entwicklungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz? | 15 min. |

VORBEREITUNG LEHRERIN

Die Lehrperson stellt mit Hilfe der Zusatzmaterialien Informationen zu den Arten des Tourismus zusammen.

LINKS / MATERIALIEN / INFO FÜR L-INPUT

Quelle Arten des Tourismus:

Ferner et al. S. 38–42.

Trends im Tourismus:

- **Deutschland:** Urlaubsreisetrends 2013 – Die Ferienpläne der Deutschen [1](#)
- **Österreich:** Österreicher urlauben gerne daheim [2](#)
- **Schweiz:** Schweizer Tourismustrends [3](#)

ZUSÄTZLICHES MATERIAL

ITB WORLD TRAVEL TRENDS REPORT 2012/13,  4

HAUSAUFGABE

Ausarbeitung der Frage »Warum verreisen Menschen?«

Die SchülerInnen führen 3 Interviews im eigenen Umfeld, beschreiben verschiedene Motivationen zum Reisen und erarbeiten daraus verschiedene Positionen. Korrektur durch Lehrperson, individuelles Feedback – keine Nachbesprechung in der Klasse notwendig.

Bei Bedarf Überleitung der Reisemotivation in Verlauf der Geschichte im Vergleich zu heute.

LINKS

-  1 <http://www.fur.de/ra/news-daten/aktueller-newsletter/nl-0113-urlaubsreisetrends-2013/>
abgerufen: 01/10/2013
-  2 <http://derstandard.at/1371170707476/Oesterreicher-urlauben-gerne-daheim>
abgerufen: 01/10/2013
-  3 <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/10/04.html>
abgerufen: 01/10/2013
-  4 [https://docs.google.com/viewer?a=v&pid=sites
&srcid=dWJ0LmVkdS5hbHxla2FkaXV8Z3g6NDcyMGUxZDc5ZTU5ZGM1Nw](https://docs.google.com/viewer?a=v&pid=sites&srcid=dWJ0LmVkdS5hbHxla2FkaXV8Z3g6NDcyMGUxZDc5ZTU5ZGM1Nw)
Stand: 03/2013
abgerufen: 01/10/2013

Modul 2 • Lebensraum oder Urlaubstraum?

3 Übungen • Zeitrahmen für das Modul: 180 min.

KOMPETENZEN

Durch einen Perspektivenwechsel erkennen die SchülerInnen die verschiedenen Bedürfnisse von Reisenden und Bereisten. Hierbei wird durch die Verknüpfung mit dem eigenen Urlaubsverhalten die Klammer zwischen der oft fernen Destination und dem eigenen Leben geschlossen.

Die SchülerInnen erkennen, dass Erwartungen individuell verschieden sind und dementsprechend Online-Bewertungsplattformen nicht objektiv die Qualität einer Unterkunft/eines Veranstalters oder einer Destination wiedergeben können. Überdies können die SchülerInnen gegensätzliche Erwartungen von TouristInnen und lokaler Bevölkerung beschreiben.

Im zweiten Teil des Moduls erkennen die SchülerInnen, dass der Nutzen des Tourismus für die lokale Bevölkerung vom Grad ihrer Einbindung abhängig ist. Sie können positive und negative Beispiele für die soziale und wirtschaftliche Einbindung der Bevölkerung anhand der Vermarktung von Traditionen für den Tourismus im alpinen Raum und in Übersee erklären. Die SchülerInnen können Maßnahmen benennen, um den Tourismus auch für die lokale Bevölkerung fair zu gestalten.

Ü 3 Lebensraum oder Urlaubstraum?

Zeitrahmen für die Übung: 50 min.

Zunächst wird der Begriff »Lebensraum« von der Lehrperson auf die Tafel (oder dgl.) aufgeschrieben. Die SchülerInnen versuchen nun gemeinsam im Prozess eines Brainstormings jene Aspekte, die für sie im eigenen Lebensraum zentral sind, zu sammeln.

Anschließend wird dieser Vorgang mit dem Begriff »Urlaubstraum« wiederholt.

Die Ergebnisse dieser zwei Ideensammlungen werden jeweils in drei Kategorien unterschieden: soziale, geografische und kulturelle Ansprüche/Erwartungen.

Anschließend werden die einzelnen Kategorien der beiden Begriffe einander gegenüber gestellt und diskutiert, ob und warum es Überschneidungen bzw. große Unterschiede gibt.

| ZEITPLAN/METHODE | |
|--|---------|
| Gesamtzeit | 50 min. |
| Gemeinsames Brainstorming zum Begriff »Lebensraum« | 10 min. |
| Gemeinsames Brainstorming zum Begriff »Urlaubstraum« | 10 min. |
| Fragestellung zu den Ergebnissen und etwaige Ergänzungen : Welches Umfeld hätten die SchülerInnen gerne (Landschaft, Nähe zu Geschäften, Abstand zu anderen Häusern ...)? Was würden sie gerne unternehmen wollen (Infrastruktur, kulturelles/Sport-Angebot)? Wen möchten sie um sich haben (Familie, FreundInnen, KlassenkollegInnen)? | 10 min. |
| Gemeinsames Analysieren von Gemeinsamkeiten und Unterschieden. Fragen zur Anregung der Diskussion : <ul style="list-style-type: none">• Welche Unterschiede gibt es zwischen den Vorstellungen vom perfekten Lebensraum zum perfekten Urlaub?• Warum bestehen hier Unterschiede?• Gibt es Überschneidungen? Wenn ja, wo? Optional: <ul style="list-style-type: none">• Können sich Reisebedürfnisse verändern?• Warum wäre dies manchmal wünschenswert?• Warum kann es wichtig sein, die Perspektive zu wechseln? | 20 min. |

ZUSÄTZLICHES MATERIAL

Baumgartner, Christian & Christine Röhrer 1998. *Nachhaltigkeit im Tourismus. Umsetzungsperspektiven auf regionaler Ebene*. Wien: MANZ Verlag. S. 62

HAUSAUFGABE

Ausarbeitung des Themas »Wie erlebe ich TouristInnen und welche Erwartungen habe ich an sie?« (Beispiele aus Urlaubserfahrungen und/oder eigenem Lebensumfeld); Aufsatz, Korrektur durch Lehrperson, individuelles Feedback – keine Nachbesprechung in der Klasse notwendig.

Ü 4 Haben alle Menschen gleiche Erwartungen?

Zeitrahmen für die Übung: 55 min.

Anhand von vier unterschiedlichen Online-Kritiken zu ein und demselben Hotel werden die verschiedenen Erwartungen der TouristInnen diskutiert und jenen der einheimischen Bevölkerung eines Urlaubsortes gegenüber gestellt.

KOPIERVORLAGE



H4

Verschiedene Bewertungen zu ein und demselben Hotel

| ZEITPLAN/METHODE | |
|---|---------|
| Gesamtzeit | 55 min. |
| Lesen: Online-Bewertungen, die von verschiedenen Zielgruppen zu ein und demselben Hotel verfasst wurden, werden gelesen. Übung: Danach recherchieren die SchülerInnen eigenständig auf http://www.tripadvisor.de , je nach verschiedenen Verfassern nach Hotelbewertungen. | 20 min. |
| Anschließend wird das subjektive Bild, welches diese Bewertungen erzeugen, diskutiert und kritisch hinterfragt. Fragen zur Anregung der Diskussion: <ul style="list-style-type: none">• Wie kann ein und dasselbe Hotel so verschiedene Bewertungen erhalten?• Welche Erwartungen haben TouristInnen an ein Hotel? Und umgekehrt: <ul style="list-style-type: none">• Welche Erwartungen hat die lokale Bevölkerung an die TouristInnen?• Können diese Wünsche auf beiden Seiten überhaupt erfüllt werden? | 15 min. |
| Die Lehrperson schreibt die Beziehung »Ich – Du« auf die Tafel (oder dgl.) und erklärt, wie sinnvoll es sein kann, von Zeit zu Zeit die Position zu wechseln und sich in das »Du« hinein zu versetzen, welches in diesem Fall die lokale Bevölkerung ist. Auf diese Weise soll den SchülerInnen verdeutlicht werden, dass dieser Positionswechsel im ersten Schritt passieren muss, um der einheimischen Bevölkerung mit Respekt gegenüber zu treten. | 10 min. |

Gemeinsame Diskussion des Fotos (Einheimischer und Tourist in der Wüste).
Welche Erwartungen hat der Tourist an die Destination und welche Erwartung hat der Einheimische?
Diskussion der Tipps für Faires Reisen.

10 min.

VORBEREITUNG LEHRERIN

Eventuell die vier Hotelbewertungen für die SchülerInnen ausdrucken oder deren Projektion auf einer Wand/Tafel vorbereiten.

LINKS / MATERIALIEN / INFO FÜR L-INPUT

Verschiedene Bewertungen zu ein und demselben Hotel  1

MATERIAL SCHÜLERINNEN

Es liegt bei dem/der LehrerIn, ob die Informationsmaterialien ausgedruckt, projiziert oder online eingesehen werden.

ZUSÄTZLICHES MATERIAL

- Hattie, John 2012. Visible Learning for Teachers – Maximizing Impact on Learning. Oxon: Routledge. Taylor & Francis Group.
- Matthias Wieser. 2008. Consumer Empowerment durch Web 2.0: Erfolgspotenziale des Markenmanagements im Tourismus am Fallbeispiel von Online-Hotelbewertungen. Saarbrücken: Vdm Verlag Dr. Müller.
- Fuchs, Heinz. 2009. Reisen aus Sicht der bereisten Länder.  2

HAUSAUFGABE

Die SchülerInnen schreiben einen Brief aus Sicht des Bereisten an den Touristen oder umgekehrt, wie sie die gemeinsame Zeit erlebt haben und wie sich die Erwartungen von den Tatsachen unterschieden haben. Korrektur durch Lehrperson, individuelles Feedback – keine Nachbesprechung in der Klasse notwendig.

LINKS

-  1 http://www.tripadvisor.de/Hotel_Review-g190454-d2062229-Reviews-25hours_Hotel_at_MuseumsQuartier-Vienna.html
-  2 http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/ina/vortraege/2009_Sommerakad_Fuchs-Reisen%20aus%20Sicht%20der%20bereisten%20Lae.pdf

Ü 5 Fair Reisen – Lösungsansatz Einbindung

Zeitrahmen für die Übung: 75 min.

Die in der vorigen Übung erlangte Einsicht in unterschiedliche Bedürfnis-Perspektiven (TouristInnen im Vergleich zur lokalen Bevölkerung), wird einen Schritt weiter geführt: Welche Lösungsansätze können verfolgt werden, wenn unterschiedliche Erwartungen aufeinander treffen?

Anhand von zwei Fällen (ein Good-Practice-Beispiel und ein Bad-Practice-Beispiel) lernen die SchülerInnen, dass sich Menschen international mit dieser Frage auseinandersetzen. Die positiven und weniger positiven Aspekte werden diskutiert.

Abschließend diskutieren die SchülerInnen »Tipps zum fairen Verhalten im Urlaubsland«.

KOPIERVORLAGE



H5
Fair Reisen

| ZEITPLAN/METHODE | |
|--|---------|
| Gesamtzeit | 55 min. |
| Lesen der zwei Beispiele. Die SchülerInnen werden in zwei Gruppen geteilt. Eine Gruppe liest das Good-Practice-Beispiel und die andere das Bad-Practice-Beispiel. | 10 min. |
| In den jeweiligen Gruppen wird erarbeitet: • Warum handelt es sich um ein Good- oder Bad-Practice-Beispiel? • Welche positiven/weniger positiven Aspekte für die Bevölkerung werden erkannt? | 10 min. |
| Gemeinsames Lesen des Artikels zu Fair Trade in Tourism in Südafrika. • Welche Vorteile entstehen durch achtsamen Tourismus in sensiblen Gebieten? • Was könnte in Botswana ähnlich umgesetzt werden wie in Südafrika? • Kann ein touristisches Angebot die Erwartungen von beiden Seiten (TouristInnen und lokaler Bevölkerung) erfüllen? Wie? • Wie würde sich der Eindruck bei den TouristInnen verändern? | 20 min. |
| Übergang von der Anbieterseite zu Ansicht der Reisenden. Was kann der/die einzelne zu fairem Reisen beitragen? Die Klasse setzt sich im Rahmen eines Brainstormings mit der Thematik der oftmals fehlenden Einbindung und des respektvollen Verhaltens im Urlaubsland auseinander. Die von den SchülerInnen eingebrachten Verhaltens-Tipps werden von der Lehrperson mit <i>Tipps zum fairen Verhalten im Urlaubsland</i> (H5) vervollständigt. | 15 min. |

VORBEREITUNG LEHRERIN

Zum Einstieg in die Thematik erleichtert Übung 4 die Durchführung dieser Übung (optional).

Die Online-Artikel »Vergleich Good Practice – Bad Practice« werden für die SchülerInnen ausgedruckt oder online zur Verfügung gestellt.

LINKS / MATERIALIEN / INFO FÜR L-INPUT

Good Practice

- Andulela, Fair Trade in Tourism (FTT) zertifizierter Reiseveranstalter: 1
- NPO (non-profit organization) Fair Trade Tourism (FTT), ehemals: Fair Trade Tourism in South Africa (FTTSA), in Englisch: 2 bzw.
- Deutsch: arbeitskreis tourismus & entwicklung, Fair Unterwegs 3
- Ausschnitt des (deutschsprachigen) Factsheets: arbeitskreis tourismus & entwicklung (akte) 2010. *in die Ferien mit Zukunft: Der Faire Handel im Tourismus.* (nur Absatz »Solider Aufbau«) 4

Bad Practice

- Botswana: Survival International Deutschland e.V. *Tourismus in Botswana: Survival fordert Boykott.*  5
Fair Trade Tourism in South Africa  6

ZUSÄTZLICHES MATERIAL

Survival International, Botswana

Buschleute aus Botswana: Bei Bedarf und entsprechenden Englischkenntnissen kann den SchülerInnen der Film von Survival International Deutschland e.V., welche sich der Arbeit für die Rechte indigener Völker weltweit widmet, gezeigt werden:  7

HAUSAUFGABE

Erarbeitung eines Lösungsansatzes für das Bad-Practice-Beispiel in Südafrika. Welche Alternativangebote könnten entstehen? Wie kann die lokale Bevölkerung eingebunden werden? Aufsatz, Korrektur durch Lehrperson, individuelles Feedback – keine Nachbesprechung in der Klasse notwendig.

Die SchülerInnen recherchieren individuell zu Hause (online) bzgl. des Spannungsverhältnisses »indigene Bevölkerungen und Tourismus« weiter. Mögliche Links siehe »Links, Materialien/Info für L-Input«. Auf dieser eigenen Nachforschung aufbauend können Kurzreferate gehalten werden.

LINKS

-  1 http://www.andulela.com/deutsch/artikel_kapstadt_authentische_reisen.html
abgerufen: 16/10/2013
-  2 <http://www.fairtradetourism.org.za/content/page/what-is-fair-trade-tourism>
Stand: 2013
abgerufen: 01/07/2013
-  3 <http://www.fairunterwegs.org/vor-der-reise/wie-finde-ich-ein-faires-angebot/>
Stand: 05/2012
abgerufen: 29/09/2013
-  4 http://www.fairunterwegs.org/fileadmin/user_upload/Dokumente/PDF/Dokumente_intern/PDF-Entw-Fairer-Handel-im-Tourismus.pdf
Stand: 28/10/2010
abgerufen: 01/07/2013
-  5 <http://www.survivalinternational.org/nachrichten/6514>
Stand: 27/09/2010
abgerufen: 15/07/2013
-  6 <http://www.fairtrade.org.za>
Stand: 10/01/2012
abgerufen: 11/07/13
-  7 <http://www.survivalinternational.org/filme/kalahari-gericht>
abgerufen: 09/07/2013

Modul 3 • Nachhaltigkeit im Tourismus

1 Übung • Zeitrahmen für das Modul: 85 min.

THEMA

Einblick in die Entstehung des Nachhaltigkeitsgedankens im Allgemeinen und dessen Integration in den Tourismus

KOMPETENZEN

Das Konzept des **Nachhaltigen Tourismus** ist den SchülerInnen ein Begriff. Sie können die grundlegenden Theorien erklären und in der Praxis verorten.

Durch die praktische Anwendung im Rahmen eines Spiels können die SchülerInnen den Zusammenhang zwischen dem Gelernten und dem eigenen Reiseverhalten schließen. Durch die Hausaufgaben kann das Gelernte reflektiert und gefestigt werden.

Ü 6 Ich packe den »nachhaltigen« Reisekoffer

Zeitrahmen für die Übung: 85 min.

Die SchülerInnen erfahren mehr über das Konzept der Nachhaltigkeit und verschiedene Begriffe dazu. Diese werden mit Hilfe von Beispielen aus der Reisebranche in Deutschland und Österreich sowie dem Spiel »Ich packe meinen nachhaltigen Koffer« praktisch veranschaulicht.

KOPIERVORLAGEN



H6
Nachhaltigkeit im Tourismus □
Ich packe den »nachhaltigen«
Reisekoffer

Z3
Ich packe den »nachhaltigen
Reisekoffer« (Antworten)

H7
Nachhaltigkeit in der
Reisebranche

| ZEITPLAN/METHODE | |
|--|---------|
| Gesamtzeit | 85 min. |
| Theoriebezogener Input von LehrerIn zu: Nachhaltigkeit, Nachhaltige Entwicklung, Nachhaltige Tourismusentwicklung und das Konzept der Tragfähigkeit. | 30 min. |
| (Erklär-)Video zu Nachhaltigkeit von explainity.com | 5 min. |

| | |
|--|---------|
| Input »Nachhaltigkeit in der Reisebranche«: Anhand des Kriterienkatalogs des »forum anders reisen« (Eine verkürzte Auswahl der Kriterien findet sich in H7) wird der theoretische Input in der Praxis verortet, und den SchülerInnen wird deutlich, was »Nachhaltigkeit« in einem Reiseangebot bedeuten kann. Dies wird auch mit Hilfe einer Beispiel-Reise von Odyssee-Reisen verdeutlicht. | 20 min. |
| Spiel »Der nachhaltige Koffer«: Gruppenübung (Z3). Die SchülerInnen sitzen im Kreis. Ein/e SchülerIn beginnt einen Satz mit »Eine nachhaltige Reise beinhaltet« und vervollständigt diesen (etwa mit »CO ₂ -kompensierte Flüge«). Reihum wiederholen die SchülerInnen den Satz mit den Vorschlägen der VorgängerIn(nen) und ergänzen eine weitere Komponente. (Z.B. »Eine nachhaltige Reise beinhaltet CO ₂ -kompensierte Flüge, lokale Unterkunft und regionale Speisen.«) Das Spiel endet dann, wenn ein/e SchülerIn eine Komponente vergisst. Nach zwei Runden werden die Komponenten einer nachhaltigen Reise diskutiert und die Aspekte von nachhaltigem Tourismus wiederholt. | 30 min. |

VORBEREITUNG LEHRERIN

Die Lehrperson stellt mit Hilfe der Zusatzmaterialien und Links Informationen zu Nachhaltigkeit zusammen.

LINKS / MATERIALIEN / INFO FÜR L-INPUT

Theoriebezogener Input:

- Definition Nachhaltigkeit: Lexikon der Nachhaltigkeit, Aachener Stiftung Kathy Beys (Hrsg.). *Nachhaltigkeit*. [↗](#) 1
- Definition Nachhaltige Entwicklung: Lexikon der Nachhaltigkeit, Aachener Stiftung Kathy Beys (Hrsg.). *Definition »Nachhaltige Entwicklung«*. [↗](#) 2
- Definition »Nachhaltige Tourismusentwicklung«: Bundesamt für Naturschutz (BfN). *Ökotourismus: Begriffe und Definitionen: UNWTO-Definition*. [↗](#) 3
- Definition »Nachhaltiger Tourismus«: Naturfreunde Internationale (NFI) 2011. *Was ist Nachhaltiger Tourismus? – Ein Erklärungsansatz der Naturfreunde Internationale*. S. 3ff [↗](#) 4
- Die 3 Säulen der Nachhaltigkeit »sozial – wirtschaftlich – ökologisch«: Die genaue Herkunft dieses Nachhaltigkeitsmodells lässt sich nicht eindeutig rekonstruieren. Der Oldenburger Professor Bernd Heins reklamiert für sich die Urheberschaft des Modells aus dem Jahr 1994.
- Magische Fünfeck-Pyramide einer nachhaltigen touristischen Entwicklung: vgl. Müller 1999 in Baumgartner 2008. *Nachhaltigkeit im Tourismus. Von 10 Jahren Umsetzungsversuchen zu einem Bewertungssystem*. Band 7 der Reihe *Tourismus: transkulturell&interdisziplinär*. Innsbruck: StudienVerlag. S. 30.

Input »Nachhaltigkeit in der Reisebranche«:

- forum anders reisen e.V. *Kriterienkatalog des forum anders reisen e.V.* [↗](#) 5
- Reisevermittler »Odyssee Reisen« – Erstes österreichisches Reisebüro mit Nachhaltigkeits-Siegel (CSR Tourism certified). [↗](#) 6

ZUSÄTZLICHES MATERIAL

- Nachhaltigkeit einfach erklärt – ein Video von explainity.com – [↗](#) 7
- Baumgartner, Christian & Christine Röhler 1998. *Nachhaltigkeit im Tourismus. Umsetzungsperspektiven auf regionaler Ebene*. Wien: MANZ Verlag.
- Online-Artikel: stern.de GmbH. *Nachhaltig reisen: Die Grünste Zeit des Jahres*. [↗](#) 8
- Diverse Film-Trailer zum Thema »Nachhaltigkeit« in: Lexikon der Nachhaltigkeit, Aachener Stiftung Kathy Beys (Hrsg.). [↗](#) 9
- Bildung für nachhaltige Entwicklung. Welt-Dekade der Vereinten Nationen 2005–2014. Publikation *Bildung für Nachhaltige Entwicklung* [↗](#) 10
- *Beispiele zur UN-Dekade aus der Förderpraxis der DBU* (Deutsche Bundesstiftung Umwelt) [↗](#) 11
- Verein SOL – Menschen für Solidarität, Ökologie und Lebensstil. [↗](#) 12
- Publikation: *respect* – eine Marke der Naturfreunde Internationale (ehemals: Institut für integrativen

Tourismus und Entwicklung) (Hrsg.) 2010. *Reisen mit Respekt. Tipps für faires Reisen*. Wien: Druckerei Berger.  1

HAUSAUFGABE

Beschreiben einer (fiktiven) nachhaltigen Reise: Was erlebt man? Wie lernt man die lokale Bevölkerung kennen? Welchen Mehrwert nimmt man aus einer nachhaltig gestalteten Reise mit? Berücksichtigung der Aspekte, die im Spiel »Nachhaltiger Koffer« erarbeitet wurden. Korrektur durch Lehrperson, individuelles Feedback – keine Nachbesprechung in der Klasse notwendig.

LINKS

-  1 http://www.nachhaltigkeit.info/artikel/nachhaltigkeit_1398.htm
Stand: 11/07/2013
abgerufen: 07/08/2013
-  2 http://www.nachhaltigkeit.info/artikel/brundtland_report_563.htm
Stand: 25/07/2013
abgerufen: 07/08/2013
-  3 http://www.bfn.de/0323_ije_nachhaltig.html
Stand: 09/2011
abgerufen: 11/06/2013
-  4 <http://www.nfi.at/dmdocuments/NachhaltigerTourismus.pdf>
Stand: 05/09/2011
abgerufen: 04/07/2013
-  5 http://forumandersreisen.de/content/dokumente/Kriterienkatalog_far_de.pdf
Stand: 07/2013
abgerufen: 05/07/2013
-  6 <http://www.odyssee-reisen.at>
abgerufen: 05/07/2013
-  7 <http://www.youtube.com/watch?v=RcNKHQb8QIc>
abgerufen: 08/10/2013
-  8 <http://www.stern.de/reise/service/nachhaltig-reisen-die-gruenste-zeit-des-jahres-1528325.html>
Stand: 13/12/2009
abgerufen: 10/07/2013
Autor: Mirco Lomoth
-  9 http://www.nachhaltigkeit.info/artikel/filme_ueber_nachhaltigkeit_1769.htm?sid=2fdc7a35469571fcce94873e4e1d9741
abgerufen: 10/07/2013
-  10 <http://www.bne-portal.de/>
-  11 <http://www.dbu.de/phpTemplates/publikationen/pdf/2411100253214f9k.pdf>
Stand: 11/2010
abgerufen: 04/07/2013
-  12 <http://www.nachhaltig.at>
abgerufen: 05/07/2013
-  1 http://www.nfi.at/dmdocuments/NFI_Reisen_mit_Respekt_web_14.pdf
abgerufen: 05/07/2013
Reisen mit Respekt. Tipps für faires Reisen. Wien: Druckerei Berger

Modul 4 • Auswirkungen des Tourismus

5 Übungen • Zeitrahmen für das Modul: 160 min.

Das Modul 4 ist ein Übersichtsmodul über die Auswirkungen des Tourismus. Gleichzeitig ist es das letzte Grundlagenmodul. Es systematisiert die möglichen ökologischen und sozialen Konflikte im Zusammenhang mit touristischer Entwicklung.

Wenn nach diesem Modul die Abschlussübung geplant ist, sollten die SchülerInnen vorab über die Formen des Tourismus und die Tourismusedwicklung in Kovalam im Internet recherchieren.

VORSCHAU

Modul 5: Klima und Tourismus

Modul 6: Naturschutz und Tourismus

Modul 7: Menschenrechte im Tourismus

Modul 8: Wertschöpfung

KOMPETENZEN

Das Modul beschäftigt sich mit den **Auswirkungen des Tourismus auf Klima und Natur** sowie die **sozialen und ökonomischen Konsequenzen**, die sich für die Menschen ergeben. Durch die Einführung der Konzepte Tragfähigkeit und Nachhaltigkeit, soll es den Schülern erleichtert werden, handlungsleitende Empfehlungen für eine nachhaltige Tourismusedwicklung zu geben.

Die SchülerInnen lernen zu erkennen, welche Auswirkungen Tourismus auf Natur und Mensch haben kann. Anhand mehrerer Beispiele wird ihnen veranschaulicht, dass das Verhalten von jeder/m TouristIn Konsequenzen nach sich zieht – nicht nur unmittelbar sondern auch langfristig. Dadurch wird sich in Zukunft auch das Reiseverhalten ändern. Der Zusammenhang zwischen dem heutigen Verhalten von TouristInnen und der Art von zukünftigen Reiseangeboten bzw. -bedürfnissen (gleich ob von Seiten der TouristInnen oder der lokalen Bevölkerung), wird für die SchülerInnen praktisch wahrnehmbar.

Im Zusammenhang mit dem zweiten Teil dieses Moduls ist es empfehlenswert (aber nicht zwingend notwendig), bereits die Übungen 4 (Modul 2) und 5 (Modul 3) durchgeführt zu haben.

Ü 7 Auswirkungen des Tourismus – Übersicht

Zeitrahmen für die Übung: 55 min.

Die Liste (H8) enthält eine Auswahl von Auswirkungen des Tourismus, erhebt aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit und kann daher erweitert werden. Die Liste bietet eine Orientierung über die Betroffenen und die Einschätzung, ob die Auswirkungen positiv oder negativ bewertet werden können. Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Erkenntnis, dass die meisten Einflüsse des Tourismus nicht per se positiv oder negativ zu bewerten sind, sondern, dass es auf einen gewissenhaften, nachhaltigen Umgang der Auswirkungen ankommt.

Hinweis: Abschließend zu den Übungen sollen die Fallbeispiele dann den Umwelten zugeordnet werden.

Auswirkungen des Tourismus auf globale und direkte Umwelt

Die Natur kann die globale Umwelt wie zum Beispiel das Klima aber auch die direkte Umwelt beispielsweise ein Ökosystem wie ein Wald oder ein See sein.

Anhand der folgenden zwei Übungen werden die Auswirkungen auf die direkte und die globale Umwelt erläutert.

Zunächst werden im Rahmen eines gemeinsamen Brainstormings die Auswirkungen des Tourismus erarbeitet. Anschließend wird von der/dem LehrerIn das Brainstorming ergänzt und systematisiert und die einhergehenden Folgen erklärt. Darauf folgt der Input zu den Begriffen »Carrying Capacity/Tragfähigkeit« und »Nachhaltigkeit« (siehe Zusatzmaterialien LehrerInnen).

KOPIERVORLAGE



H8

Auswirkungen des Tourismus – Überblick

| ZEITPLAN/METHODE | |
|---|---------|
| Gesamtzeit | 55 min. |
| Brainstorming Welche Auswirkungen hat der Tourismus? | 10 min. |
| Ergänzen der Liste nach Vorlage (siehe Zusatzmaterialien). Diskussion mit den SchülerInnen. | 15 min. |
| L-Input Nachhaltigkeit und Carrying Capacity. Gemeinsames Ansehen des Videos zu »Nachhaltigkeit« | 20 min. |
| Systematisierung und Zusammenfassung der Auswirkungen auf Gesellschaft und Ökologie | 10 min. |

VORBEREITUNG LEHRERIN

Die Lehrperson erstellt mit Hilfe der Zusatzmaterialien eine Übersicht über die Auswirkungen des Tourismus. Durch die Auswahl der Auswirkungen wird der Input der Lehrperson eingeleitet. Danach wird anhand der Erarbeitung der Auswirkungsfelder das Lernergebnis gefestigt. Nach der Einführungs-Übung folgen Fallbeispiele zu den Auswirkungsfeldern.

LINKS / MATERIALIEN / INFO FÜR L-INPUT

- The Sustainable Scale Project. Carrying Capacity. 1
- Baumgartner 2008. Nachhaltigkeit im Tourismus. Von 10 Jahren Umsetzungsversuchen zu einem Bewertungssystem. Band 7 der Reihe Tourismus: transkulturell&interdisziplinär. Innsbruck: StudienVerlag. S. 73ff.
- Explainity-Video Nachhaltigkeit. 2

Nachhaltigkeit und Carrying Capacity (vgl. auch Modul 3, Übung 6)

- Definition Nachhaltigkeit: Lexikon der Nachhaltigkeit, Aachener Stiftung Kathy Beys (Hrsg.). Nachhaltigkeit. 3

ZUSÄTZLICHES MATERIAL

Liburd, J.J., Edwards, D. (Edt.) 2010. *Understanding the Sustainable Development of Tourism*. Oxford: Goodfellow Publishers Ltd. S. 23ff.

HAUSAUFGABE

Ausarbeiten der Auswirkungen des eigenen Urlaubsverhaltens anhand der Auswirkungsfelder. Jede/r SchülerIn erarbeitet mindestens zwei mögliche Auswirkungen pro Auswirkungsfeld Menschen, lokale Umwelt und globale Umwelt durch seine/ihre letzte Urlaubsreise. Auflistung, Korrektur durch Lehrperson, individuelles Feedback. – Keine Nachbesprechung in der Klasse notwendig.

LINKS

- 1 <http://www.sustainablescale.org/ConceptualFramework/UnderstandingScale/MeasuringScale/CarryingCapacity.aspx>
Stand: 2003
abgerufen: 23/07/2013
- 2 <http://www.youtube.com/watch?v=RcNKHQb8QIc>
abgerufen: 08/10/2013
explainity.com
- 3 http://www.nachhaltigkeit.info/artikel/nachhaltigkeit_1398.htm
abgerufen: 11/07/2013

Ü 8/1 Auswirkungen auf globale und direkte Umwelt

Zeitraumen für die Übung: 55 min.

Diese Übung besteht aus zwei thematischen Teilen: Zunächst werden die **Auswirkungen auf die direkte Umwelt** ins Zentrum der Diskussion gestellt. Hierzu kann optional eine Zusatzübung in Form eines Rollenspiels gemacht werden, um Lösungsansätze genauer zu beleuchten. Für dieses Rollenspiel sind mindestens 60 min. zusätzlich einzuplanen (genaue Beschreibung siehe unten).

Im zweiten Teil dieser Übung wird den SchülerInnen mit Hilfe eines Quiz und Informationen aus der Praxis veranschaulicht, welche Auswirkungen der Tourismus auf den Klimawandel hat und damit zu **globalen Umweltwirkungen** beiträgt. Die Fakten werden in Zusammenhang mit möglichen Veränderungen des Reiseverhaltens gesetzt.

KOPIERVORLAGE



H9

Einführung Umweltsphäre

| ZEITPLAN/METHODE | |
|--|---------|
| Gesamtzeit | 55 min. |
| Gemeinsames Brainstorming zu den Auswirkungen des Tourismus auf die Umwelt. Die Lehrperson kann die Liste, welche in den Zusatzmaterialien zur Verfügung gestellt wird, zur Ergänzung heranziehen. | 20 min. |
| Leseübung: Die SchülerInnen lesen das Fallbeispiel und erarbeiten die Umweltauswirkungen durch die Erschließung eines Skigebiets. Danach gemeinsame Diskussion. | 20 min. |
| Input der Lehrperson über die Umweltverträglichkeitsprüfung und die Auswirkungen des Tourismus auf die direkte Umwelt. | 15 min. |

VORBEREITUNG LEHRERIN

Sollte sich der/die LehrerIn entschließen, das optionale Rollenspiel (2 UE) machen zu wollen, sind dafür zusätzliche Vorbereitungen einzuplanen (siehe unten und Zusatzmaterialien).

VORBEREITUNG SCHÜLERINNEN

Keine spezielle Vorbereitung notwendig.

LINKS / MATERIALIEN / INFO FÜR L-INPUT

Siehe auch Zusatzmaterialien

Auswirkungen des Tourismus auf die direkte Umwelt

- Baumgartner, Christian 2004. Tourismus verändert! Tourismus und Entwicklungszusammenarbeit. In: TRANS. Internet-Zeitschrift für Kulturwissenschaften. Nr. 15.  1

Fallbeispiel für Leseübung:  2

Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) Österreich

- Lebensministerium – Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Allgemeines zur Umweltverträglichkeitsprüfung.  3

Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) Deutschland

- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU). Kurzinfo Umweltprüfungen UVP/SUP.  4

Auswirkungen des Tourismus auf die globale Umwelt – das Klima

Hintergrundinformation zum Quiz

- ICCP, 2013, Climate change 2013 – the physical science basis.  5
- UNWTO Tourism Highlights 2013 Edition  6
- Jenrich, J. & Minninger, S. (2013) Carbon Market Watch/Nature Code, »International Aviation. Addressing emissions while respecting equity issues«, Berlin: Brot für die Welt
- Naturfreunde Internationale, Tourism Watch et. al. (2009). Tourismusentwicklung im Klimawandel.  7
- Bericht: Institut für touristische Raumplanung (ITR), BOKU-Met und R&DC. Auswirkungen des Klimawandels auf das künftige Reiseverhalten im österreichischen Tourismus. Am Beispiel einer repräsentativen Befragung der österreichischen Urlaubsreisenden. S. 24  8

LINKS

-  1 http://www.inst.at/trans/15Nr/09_1/baumgartner15.htm
abgerufen: 23/07/2013
-  2 http://www.alpenverein.it/de/skigebietsausbau-versus-naturschutz-wo-liegt-die-grenze-21_141412.html
-  3 http://www.lebensministerium.at/umwelt/betriebl_umweltschutz_uvp/uvp/AllgemeineszurUVP.html
Stand: 08/07/2013
abgerufen: 16/07/2013
-  4 <http://www.bmu.de/themen/strategien-bilanzen-gesetze/umweltpruefungen-uvpsup/kurzinfo>
abgerufen: 16/07/2013
-  5 <http://www.de-ipcc.de/de/200.php>
abgerufen: 08/11/2013
-  6 <http://mkt.unwto.org/en/highlights>
Stand: 2013
abgerufen: 16/10/2013
-  7 http://www.nfi.at//index.php?option=com_docman&task=doc_download&gid=121
abgerufen: 16/07/2013

Ü 8/2 Auswirkungen auf die globale Umwelt – das Klima

Zeitraumen für die Übung: 30 min.

KOPIERVORLAGE



H10

Auswirkungen des Tourismus auf die direkte Umwelt/Auswirkungen auf die globale Umwelt – das Klima

QUIZFRAGE ZUR EINSTIMMUNG

Familie Müller lebt in einem Passivhaus, bezieht Ökostrom, Lebensmittel aus dem Bioladen und besitzt kein Auto. Ökologischer geht es kaum. Dennoch fliegt die Familie jedes Jahr nach Thailand in Urlaub. Wie viel CO₂ stößt sie im Vergleich zum Durchschnittsdeutschen aus?

- a) Bis zu 20 Prozent weniger, denn der ökologische Lebensstil spart so viel CO₂ ein, dass die Flüge mehr als kompensiert werden.
- b) Durch eine Flugreise nach Thailand werden etwa 6,5 Tonnen CO₂ pro Person emittiert. Durch den sonst nachhaltigen Lebensstil der Familie Müller liegt sie gleich mit dem Durchschnittsdeutschen (10 Tonnen pro Kopf pro Jahr). Das verträgliche CO₂-Budget jedes Erdenbürgers liegt bei 2 bis 3 Tonnen pro Jahr – ist also nicht verträglich mit einer Flugreise.
- c) etwa 50 Prozent mehr

Lösung: b)

OPT Optionaler Zusatz: Rollenspiel

Zeitraumen für die Übung: 100 min.

(vorab sollte Option Nr. 2 durchgearbeitet werden)

Frage im Gemeinderat: »Wie können wir sanfte Mobilität in unserer Gemeinde umsetzen, um Tourismus zu fördern und gleichzeitig die Umwelt zu schonen?«

Einführung der SchülerInnen in die Situation einer Gemeinde. Bei der Gemeinderatssitzung sind der/die

BürgermeisterIn, ein/e Umweltbeauftragte der Gemeinde, ein/e VertreterIn des Tourismusverbands, ein/e PressevertreterIn und ein/e VertreterIn der Hoteliersvereinigung anwesend. Es steht die Entscheidung, ob das Mobilitätskonzept der Gemeinde »Freierfunden« auf sanfte Mobilität (SaMo) umgestellt werden soll, auf der Agenda der nächsten Gemeinderatssitzung. Die SchülerInnen wissen bereits, welche Möglichkeiten es zur Umsetzung von sanfter Mobilität gibt.

Ziel des Spiels ist es, eine Entscheidung im Gemeinderat zu erreichen.

Wichtig: Alle Rollen sind frei erfunden und spiegeln nicht die Position der AutorInnen wider.

Die SchülerInnen werden in 6 Gruppen eingeteilt. Sie erhalten Zettel mit den Beschreibungen ihrer Rolle. Je eine Person vertritt die Gruppe in der anschließenden fiktiven Gemeinderatssitzung. Je nach Altersgruppe können die Informationen zu den Rollen von der Lehrperson erweitert oder vermindert werden.

Die Moderation der Diskussion wird von der Lehrperson übernommen.

Hinweis: Die Lehrperson unterstützt die Gruppen bei der Argumentationsfindung. Der Schwierigkeitsgrad des Rollenspiels steigt mit der eigenständigen Erarbeitung des Standpunkts. Achtung: Damit verringert sich allerdings auch die Kontrolle der Lehrperson über den Spielverlauf.

KOPIERVORLAGE



Z4

Rollenkärtchen

| ZEITPLAN/METHODE | |
|--|----------|
| Gesamtzeit | 100 min. |
| Einführung in die Anfangssituation und Spielerklärung | 10 min. |
| Lesen der Rollen | 10 min. |
| Erarbeiten der Argumentation für die Gemeinderatssitzung | 30 min. |
| Durchspielen einer Gemeinderatssitzung | 30 min. |
| Nachbesprechung der Ergebnisse und des Erlebten. Abschließend werden die SchülerInnen aus ihren Rollen entlassen. Es werden mit den spielenden und zusehenden SchülerInnen deren Erfahrungen und Eindrücke während des Rollenspiels diskutiert. Es wird auf die Ähnlichkeit in realen Gemeinderatssitzungen und die Schwierigkeit von Entscheidungen im Falle mehrerer Interessensgruppen hingewiesen. | 20 min. |

ZUSÄTZLICHES MATERIAL

- Good-Practice-Beispiel SaMo Werfenweng, Salzburg:
Online-Blog-Eintrag: Tourism_LOG der Naturfreunde Internationale (NFI). Werfenweng: Achtung, nachhaltig ansteckend! 1
- Tourismusverband Werfenweng. 2

- Good-Practice-Beispiel KONUS Schwarzwald Tourismus GmbH:
Schwarzwald Tourismus GmbH. KONUS-Gästekarte in 138 Ferienorten.  3
- Das EU Ecolabel dient als grenzüberschreitendes Umweltgütesiegel, das im gemeinsamen Markt als einheitliche Kennzeichnung für umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen dient.  4

HAUSAUFGABE

Die SchülerInnen recherchieren individuell 4 Beispiele für umweltverträgliche Tourismusaktivitäten in ihrer Umgebung.

LINKS

-  1 <http://tourismlog.wordpress.com/2012/12/21/werfenweng-achtung-nachhaltig-ansteckend/>
Stand: 21/12/2012
abgerufen: 16/07/2013
Autorin: Doris Neubauer
-  2 <http://www.werfenweng.eu/de/home/>
abgerufen: 16/07/2013
-  3 <http://www.schwarzwald-tourismus.info/service/konus2>
abgerufen: 16/07/2013
-  4 <http://ec.europa.eu/environment/ecolabel/>
abgerufen: 16/07/2013

Ü 9 Auswirkungen des Tourismus auf die Menschen

Zeitrahmen für die Übung: 100 min.

Im Zentrum dieser Übung steht der Mensch. Hier werden die Auswirkungen des Tourismus auf **mensch(enrecht)liche, soziale und ökonomische** Aspekte näher betrachtet. Die SchülerInnen lernen, dass die Rechte der am Tourismus beteiligten Personen berücksichtigt werden müssen, um einen wirklich fairen Tourismus zu gewährleisten. Dies beinhaltet unter anderem auch die Teilhabe der bereisten Bevölkerung an der touristischen Wertschöpfung, also den Zugang zu Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten.

KOPIERVORLAGEN



H11

Z5

Auswirkungen des Tourismus auf Memorykärtchen die Menschen

| | |
|-------------------------|----------|
| ZEITPLAN/METHODE | |
| Gesamtzeit | 100 min. |

| | |
|--|---------|
| Memory-Spiel zu Auswirkungen des Tourismus auf die Menschen: Die SchülerInnen versuchen die Aussagen mit den dazu passenden Bildern zusammen zu führen. | 5 min. |
| Das Spiel wird aufgelöst und die Ergebnisse mit der Lehrperson diskutiert. | 5 min. |
| L-Input zum Thema Menschenrechte im Tourismus anhand von Fallbeispielen | 20 min. |
| Brainstorming zur ökonomischen Beteiligung (im Kreis mit einem Ball oder Wollknäuel): • Welchen Menschen begegne ich in meinem Urlaub? • Welche Leistungen nehme ich in Anspruch? | 10 min. |
| Lesen des ersten Absatzes des Online-Artikels »In der Warteschleife« und Herausarbeiten der Auswirkungen des Tourismus | 10 min. |
| Diskussion der Ergebnisse und Diskussion, welche Auswirkungen Tourismus auf die lokale Wirtschaft haben kann | 10 min. |
| L-Input zur lokalen Wertschöpfung im Tourismus | 20 min. |
| Gemeinsamer Abschluss zu Menschenrechten im Tourismus und lokale Wertschöpfung: • Wo steht der Tourismus in Konflikt mit Menschenrechten? • Welche Rechte müssen vorhanden sein? • Menschenrechte gelten universal – welche Rechte werden im Tourismus oft missachtet? • Welche positiven und negativen Auswirkungen kann der Tourismus auf die lokale Bevölkerung und die lokale Wirtschaft haben? | 20 min. |

VORBEREITUNG LEHRERIN

Vor Beginn dieser Übung sollten bereits die Begriffserklärungen zu »Carrying Capacity/Tragfähigkeit« und »Nachhaltigkeit« abgeschlossen worden sein.

Die Artikel dieser Übung können für die SchülerInnen ausgedruckt oder online eingesehen werden.

Für das Brainstorming wird ein kleiner Ball/Tennisball benötigt. Alternativ kann ein Wollknäuel oder Paketband-Knäuel benutzt werden. Dadurch entsteht beim gegenseitigen Zuwerfen ein großes Netz, das bildlich für die »Vernetzung« aller am Tourismus Beteiligten steht.

VORBEREITUNG SCHÜLERINNEN

Vorwissen von Übungen 4 (Modul 2) und 5 (Modul 3) vorteilhaft, aber nicht zwingend notwendig.

LINKS / MATERIALIEN / INFO FÜR L-INPUT

(siehe auch Zusatzmaterialien)

Auswirkungen des Tourismus auf Menschen und ihre Rechte

- Memory-Spiel mit Bildern aus: *respect* – eine Marke der Naturfreunde Internationale (ehemals: Institut für integrativen Tourismus und Entwicklung) (Hrsg.) 2010. [🔗1](#)

Input mit Hilfe von:

- Baumgartner, Christian 2004. Tourismus verändert! Tourismus und Entwicklungszusammenarbeit. In: *TRANS. Internet-Zeitschrift für Kulturwissenschaften*. Nr. 15. [🔗2](#)
- Tourism Watch – Informationsdienst von »Brot für die Welt« – Evangelischer Entwicklungsdienst (EED) (Hrsg.) 2011. *Alles was Recht ist. Für einen Menschenrechtsansatz im Tourismus*. [🔗3](#)
- arbeitskreis tourismus&entwicklung (akte). *Zaungäste am Luxusresort* [🔗4](#)

Auswirkungen des Tourismus auf die lokale Wertschöpfung

- Online-Artikel: Tourism Watch – Brot für die Welt, *In der Warteschleife*. [🔗5](#)
- Input in Anlehnung an: Baumgartner, Christian 2004. (Quelle siehe oben)
- Liburd, J.J. und Edwards, D. 2010. *Understanding the Sustainable Development of Tourism*. Oxford Goodfellow Publishers Ltd. S. 21
- Tourism Watch – Brot für die Welt, *Wirtschaftswachstum inklusive*. [🔗6](#)
- arbeitskreis tourismus & entwicklung (akte). *Joyce Mulaudzi: »Ich bin glücklich, wieder zu Hause zu sein«* [🔗7](#)

AUSWIRKUNGEN DES TOURISMUS AUF DIE MENSCHENRECHTE (MEMORY)

Z5 (Memorykärtchen)

Der Einfluss des Tourismus beginnt meist in der touristischen Werbung. Die Bilder von Regionen und Menschen, die in der Werbung transportiert werden, vermittelt oftmals Klischees und verzerren die Wirklichkeit. Nicht alle MitarbeiterInnen im Tourismus werden gerecht entlohnt oder haben geregelte Arbeitszeiten, auch wenn die Bilder glückliche Menschen darstellen.

Auswirkungen des Tourismus auf die Wirtschaft Costa Ricas, Ausarbeitung aus dem Artikel

Positiv:

- Teilweise Stärkung von kleinen und mittelgroßen Unternehmenrieben
- Tendenz zu gemeindebasiertem Tourismus

Negativ:

- Rücksichtslose Ressourcennutzung durch Großinvestoren
- Touristische Immobiliennutzung wird vorrangig für Investoren durch Regierung unterstützt
- Die lokale Bevölkerung wurde nach und nach von der Küste vertrieben
- Flächennutzungspläne wurden zu Gunsten der Großinvestoren geändert

HAUSAUFGABE

Die SchülerInnen recherchieren selbstständig Beispiele (im deutschsprachigen Raum) für nachhaltigen Tourismus, bei dem die lokale Bevölkerung wirtschaftlich einbezogen wird.

Mögliche Beispiele zu den Hausaufgabe der SchülerInnen:

- Urlaub auf dem Bauernhof: in Österreich  8 in Deutschland  9 in der Schweiz  10
- KäseStrasse Bregenzerwald:  11
- EDEN Award Gewinner Steirisches Vulkanland:  12
- Verein zur Förderung ökologisch-ökonomisch angemessener Lebensverhältnisse westlich des Plauer Sees:  13
- Immenstadt als Mitglied der »Allianz in den Alpen«:  14  15

LINKS

-  1 http://www.nfi.at/dmdocuments/NFI_Reisen_mit_Respekt_web_14.pdf
abgerufen: 05/07/2013
Reisen mit Respekt. Tipps für fairen Reisen. Wien: Druckerei Berger
-  2 http://www.inst.at/trans/15Nr/09_1/baumgartner15.htm
abgerufen: 23/07/2013
-  3 http://www.tourism-watch.de/files/eed_tourismus_menschenrechte_kurzfassung_2011_dt_1_0.pdf
Stand: 03/2011
abgerufen: 22/07/2013
-  4 <http://www.fairunterwegs.org/news-medien/news/detail/zaungaeste-am-luxusresort/>
abgerufen: 21/05/2015
Autorin: Jutta Blume
-  5 <http://www.tourism-watch.de/content/der-warteschleife>
Stand: 12/2012/
abgerufen: 31/10/2013
-  6 <http://www.tourism-watch.de/content/wirtschaftswachstum-inklusive>
Stand: 06/2012
abgerufen: 31/10/2013

- 7 [http://www.fairunterwegs.org/news-medien/news/detail/joyce-mulaudzi-ich-bin-gluecklich-wieder-zu-hause-zu-sein/abgerufen: 21/05/2015](http://www.fairunterwegs.org/news-medien/news/detail/joyce-mulaudzi-ich-bin-gluecklich-wieder-zu-hause-zu-sein/abgerufen:21/05/2015)
AutorIn: Fair Trade in Tourism South Africa
- 8 <http://www.urlaubambauernhof.at>
- 9 <http://www.bauernhofurlaub.de>
- 10 <http://www.bauernhof-ferien.ch>
- 11 <http://www.kaesestrasse.at>
- 12 <http://www.vulkanland.at>
- 13 <http://fal-ev.de>
- 14 <http://www.immenstadt.de>
- 15 <http://www.alpenallianz.org>

Abschlussübung Grundlagenmodule

ALLGEMEINE BESCHREIBUNG

Zunächst wird den SchülerInnen die Patchwork-Arbeit an die Wand projiziert und gemeinsam wird erarbeitet, welche Bilder und Situationen auf dem Patchwork zu sehen sind. Nachdem dazu Stichwörter notiert wurden, fassen die SchülerInnen die Auswirkungen des Tourismus, welche im Rahmen der vorhergehenden Module erarbeitet wurden, zusammen.

VORBEREITUNG LEHRERIN

Z6 Z7 Hinweis: je nach Unterrichtsfach können die Fragen hinsichtlich der Entwicklung von Kovalam variiert und angepasst werden.

VORBEREITUNG SCHÜLERINNEN

Die SchülerInnen sollten vor der Abschlussübung über die Formen des Tourismus und die Tourismusedwicklung in Kovalam im Internet recherchieren.

LINKS / MATERIALIEN / INFO FÜR L-INPUT

Z6 Z7

ZUSÄTZLICHES MATERIAL

Fallbeispiel aus Südindien – Tourism Watch  1

Fallbeispiel aus Südindien – TourismConcern  2

Die Grundmodule 1 bis 4 haben einen ersten Überblick über den Tourismus allgemein, die Erwartungen von Gästen und Gastgebern sowie über positive und negative Auswirkungen des Tourismus auf Mensch und Umwelt gegeben. Die Module 5 bis 12 bieten nun die Möglichkeit einzelne Facetten zu vertiefen. Diese Abschlussübung für die Grundmodule 1 bis 4 dient der Zusammenfassung und Ergebnissicherung des Gelernten.

KOMPETENZEN

Anhand der Übung können die SchülerInnen zusammenfassen, was in den ersten vier Modulen unterrichtet wurde. Sie können anhand der Abbildung des Patchworks aus Kovalam/Indien die Inhalte wiederholen und selbstständig einen Überblick über die Entstehung des Tourismus, heutige Tourismusformen, Erwartungen im Tourismus sowie dessen Auswirkungen geben. Diese Grundlagenmodule ermöglichen es den SchülerInnen, ein Gesamtverständnis für den globalen Tourismus und dessen Auswirkungen zu entwickeln. Auf diese Weise wird ein Basiswissen erarbeitet, sodass in den folgenden Modulen tiefer auf die Auswirkungen von Tourismus eingegangen werden kann. Gleichzeitig ermöglichen die Grundlagenmodule ein Gesamtverständnis der SchülerInnen für die Notwendigkeit von Nachhaltigkeit im Tourismus.

LINKS

 1 <http://www.tourism-watch.de/content/südindien-zugebaut-und-vollgemüllt>

 2 <http://tourismconcern.org.uk/community-owned-and-managed-travel-experience-in-kerala-india/>

KOPIERVORLAGEN



Z7
Patchwork

H12
Hintergrund zum Patchwork

Z6
Auswirkungen des Tourismus
Abschlussübung

| ZEITPLAN/METHODE | |
|---|---------|
| Gesamtzeit | 70 min. |
| Einführung: Kovalam – welche Arten des Tourismus haben die SchülerInnen bei ihrer Recherche gefunden? | 10 min. |
| Brainstorming Welche Auswirkungen des Tourismus werden auf dem Patchwork erkannt? Sammeln der Ideen. | 15 min. |
| Ergänzen der Liste nach Vorlage (siehe Zusatzmaterialien). Hinführung der SchülerInnen bei fehlenden Antworten. | 10 min. |
| Brainstorming Welche Gegenmaßnahmen zu den Auswirkungen müssten in den Urlaubsländern oder Urlaubsregionen umgesetzt werden. | 20 min. |
| Auflösung der Geschichte (Zusatzinformation), Hintergrund der Entstehung des Patchworks, Abschluss der Einheit | 15 min. |

Modul 5 • Klima & Tourismus

3 Übungen • Zeitrahmen für das Modul: 270 min.

ALLGEMEINE EINLEITUNG (CA. 30 MIN.)

Input zur Problematik, dass Tourismus ein Mitverursacher des Klimawandels ist, mit Hilfe von: Tourismusentwicklung im Klimawandel. Hintergründe und Perspektiven zur Rolle des Tourismus in der Internationalen Klimapolitik. *respect* – eine Marke der Naturfreunde Internationale (ehemals: Institut für integrativen Tourismus und Entwicklung) (Hrsg.) 2009.

KOMPETENZEN

Die SchülerInnen können den Beitrag des Tourismus zum Klimawandel anhand eines Beispiels erklären und wissen, welchen Einfluss sie selbst auf ihre reisebezogenen Klimawirkungen haben. Sie können die CO₂-Emissionen von Flugreisen mit Hilfe des *atmosfair*-Klimarechners feststellen und können unterschiedliche CO₂-Kompensationsangebote bewerten.

In Bezug auf CO₂-Emissionen vor Ort kennen die SchülerInnen Maßnahmen für Destinationen und Hotels, um deren CO₂-Emissionen zu verringern. Die SchülerInnen kennen die klima-intensivsten Bereiche in einem Hotel und können Beispiele nennen, wie Hotels zum Klimaschutz beitragen können.

Abschließend lernen die SchülerInnen das Konzept der Klimagerechtigkeit im Tourismus kennen und können es mit eigenen Worten beschreiben. Sie kennen zudem den Nutzen, der durch internationale Klimaprojekte wie die Klima-Scouts entsteht.

LINKS / MATERIALIEN / INFO FÜR L-INPUT

Publikation: Tourismusentwicklung im Klimawandel. Hintergründe und Perspektiven zur Rolle des Tourismus in der Internationalen Klimapolitik.  *respect* – eine Marke der Naturfreunde Internationale (ehemals: Institut für integrativen Tourismus und Entwicklung) (Hrsg.) 2009.

LINKS

 http://www.nfi.at//index.php?option=com_content&task=view&id=276&Itemid=99&lang=de
abgerufen: 18/07/2013

Ü 10 Ist klimafreundlich anreisen möglich?

Zeitrahmen für die Übung: 85 min.

Die SchülerInnen bekommen eine Vorstellung von den Auswirkungen, die jede Reise auf das Klima hat. Mit Hilfe von kurzen Videos werden die vermittelten Fakten in ihrer persönlichen Reisepraxis verortet. Es wird veranschaulicht, dass eine Änderung des eigenen Reiseverhaltens möglich ist.

KOPIERVORLAGEN



H13

Ist klimafreundliches Anreisen möglich?

Z8

Klimafreundlicher Reisen

ZEITPLAN/METHODE

| | |
|--|---------|
| Gesamtzeit | 85 min. |
| Das Online-Video World Airline Traffic (24-Hour Time Lapse) (1 min. 18 sek.) wird gezeigt und eine kurze Diskussion findet statt. Ergänzend Video <i>Die Rechnung</i> Fragen zur Anregung der Diskussion: | 20 min. |
| <ul style="list-style-type: none"> • Warum, denken die SchülerInnen, ist ihnen dieses Video gezeigt worden? • Wie wichtig ist den SchülerInnen das Fliegen? • Wer trägt zum Flugverkehr bei? • Welche Alternativen gibt es? Was sind die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Verkehrsträger? | |
| Übung: Die SchülerInnen recherchieren selbstständig online auf www.atmosfair.de den CO ₂ -Ausstoß einer Flugreise zum nächstgelegenen Wintersportgebiet/Urlaubsgebiet. Die SchülerInnen vergleichen den errechneten Ausstoß mit den CO ₂ -Werten anderer Verkehrsträger und Aktivitäten. Anschließend werden auf www.ecopassenger.com die Schadstoffausstoß von Flugzeug, Auto und Bahn verglichen. Somit wird deutlich, wie schädlich Fliegen im Vergleich der Verkehrsträger tatsächlich ist. | 15 min. |
| Gemeinsame Diskussion über die eben gelernten Inhalte: | 15 min. |
| <ul style="list-style-type: none"> • Wie geht es den SchülerInnen nach dem Input und der Übung? • Was wussten sie bereits vorher und was war neu für sie? • Was hat sich für die SchülerInnen anhand der Emissionsrechner gezeigt? • Halten sie es für realistisch, ihr Reiseverhalten aufgrund dieser Informationen zu ändern? | |
| Abschließend wird den SchülerInnen das Online-Video Last Minute – Der Klimaspot (1 min. 17 sek.) gezeigt und kurz diskutiert, dass, obwohl es schwer ist auf das Reisen zu verzichten, ein jeder / eine jede einen ersten Schritt tun kann. | 10 min. |

VORBEREITUNG LEHRERIN

Bitte setzen Sie sich bereits vor der UE mit den Emissionsrechnern auf www.atmosfair.de  1 und www.ecopassenger.com  2 auseinander.

LINKS / MATERIALIEN / INFO FÜR L-INPUT

- Online-Youtube-Video: Die Rechnung  3 Germanwatch
- Online-Youtube-Video: World Airline Traffic (24-Hour Time Lapse – 1 Min. 18 sek.)  4, basierend auf einer Projektarbeit des Informatikstudiengangs »Kommunikation und Informatik« (KI) 2008, an der ZHAW School of Engineering (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften  5

Input mit Hilfe von

- Folder: *Klima und Fliegen*.  **6** Klimabündnis Österreich (Hrsg.) 2008.
- Publikation: *Tourismusentwicklung im Klimawandel. Hintergründe und Perspektiven zur Rolle des Tourismus in der Internationalen Klimapolitik*  **7** *respect – eine Marke der Naturfreunde Internationale* (ehemals: Institut für integrativen Tourismus und Entwicklung) (Hrsg.) 2009. Insbesondere Kapitel 3: Knackpunkt Flugverkehr

Emissionsrechner für die Übung

-  **8** *atmosfair GmbH*. Zur Erklärung des Emissionsrechners siehe auch:  **9**
-  **10** *HaCon Ingenieur-GmbH*

ZUSÄTZLICHES MATERIAL

- Broschüre: *Alpiner Wintertourismus und Klimawandel*  **11**. Naturfreunde Internationale NFI (Hrsg.) 2011. Grasl Druck & Neue Medien: Bad Vöslau.
- Alternativen zu *atmosfair*: *Klimakollekte GmbH – Kirchlicher Kompensationsfonds*.  **12**; *myclimate – Protect our planet*  **13**
- *IPCC – Intergovernmental Panel on Climate Change – Wissenschaftliche Berichte zum globalen Klimawandel*  **14**
- Online-Youtube-Video: *Last Minute – Der Klimaspot*. 2013 (1 min. 17 sek.)  **15**. Eine Produktion der *HFF »Konrad Wolf«* (Regie: Johanna Ickert). Klimawissenschaftliche Beratung: *atmosfair*

HAUSAUFGABE

Die SchülerInnen erarbeiten einen Text zum Thema »Welchen Einfluss habe ich auf den Klimawandel? Wie kann ich »klimafair« reisen?«. Sie verwenden dafür die Informationen, welche im Rahmen des Unterrichts vermittelt und zur Verfügung gestellt wurden.

LINKS

-  **1** <http://www.atmosfair.de>
-  **2** <http://www.ecopassenger.com>
-  **3** <https://www.youtube.com/watch?v=EmirohM3hac&feature=youtu.be>
-  **4** https://www.youtube.com/watch?v=yx7_yzypm5w
-  **5** <http://radar.zhaw.ch/worldwide.html>
-  **6** http://www.nfi.at/dmdocuments/Folder_Fliegen_Klima_DE.pdf
abgerufen: 23/07/2013
-  **7** http://www.nfi.at//index.php?option=com_content&task=view&id=276&Itemid=99&lang=de
abgerufen: 18/07/2013
-  **8** <http://www.atmosfair.de>
-  **9** <https://www.atmosfair.de/emissionsrechner>
abgerufen: 25/07/2013
-  **10** <http://www.ecopassenger.com>
abgerufen: 25/07/2013
-  **11** http://www.nfi.at/index.php?option=com_content&task=view&id=442&Itemid=99
abgerufen: 31/07/2013
-  **12** <https://klima-kollekte.de>
abgerufen: 07/08/2013
-  **13** <http://www.myclimate.org>
abgerufen: 07/08/2013
-  **14** <http://www.ipcc.ch/>
abgerufen: 31/07/2013
-  **15** <https://www.youtube.com/watch?v=LpvzVstU5RU>

Ü 11 Einfluss der Hotellerie auf das Klima

Zeitraumen für die Übung: 75 min.

Die SchülerInnen erhalten einen Einblick in die Möglichkeiten der Hotels, Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen. Zudem wird gemeinsam erarbeitet, in welchen Bereichen besonders viel Energie verbraucht wird und welche Alternativen es gibt. Die Maßnahmen werden anhand von Fallbeispielen veranschaulicht.

KOPIERVORLAGEN



H14
Klimaauswirkungen der Hotellerie

Z9
Anteil der Hotellerie an CO₂-Emissionen in Österreich und Deutschland

ZEITPLAN/METHODE

| | |
|---|---------|
| <p>Gemeinsames Brainstorming: Welche Bereiche in einem Hotel sind besonders energieintensiv (Küche, Wellnessbereich ...)? Wie könnten diese klimafreundlicher gestaltet werden? Leitung des Brainstormings durch die Lehrperson mit Hilfe des Kapitels »Relevante Bereiche und Ansatzpunkte für den Klimaschutz im Hotelgewerbe« und dessen Aufteilung in: Gästezimmer, Küche, Haustechnik, Wäscherei, Beleuchtung (S.8, siehe Links) Hinweis der Lehrperson, dass diese Bereiche im Allgemeinen auf alle Hotels zutreffen, während bei Hotels mit speziellem Fokus / Zielgruppen (Wellnesshotels, Alpenhotels ...) auch andere Bereiche hinzukommen (können).</p> | 20 min. |
| <p>Input zum Anteil der Beherbergungsbetriebe am CO₂-Ausstoß der Tourismusindustrie in Deutschland und Österreich. Anschließend werden weitere Zertifizierungsmodelle wie EMAS und EU Ecolabel (siehe Links unter Zusätzliches Material) besprochen sowie deren Vor- und Nachteile überlegt.</p> | 10 min. |
| <p>In einer gemeinsamen Abschlussdiskussion werden alle Punkte zusammengeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was können Hotels zum globalen Klimaschutz beitragen? • Welchen Beitrag kann ein jeder / eine jede leisten (Stichwörter: Dusche, Waschmaschine, Lichtquellen, Heizung ...)? <p>Falls besprochen: Welche Zertifizierungsmöglichkeiten gibt es? Welche Auswirkungen haben diese auf die KonsumentInnen (hinsichtlich Übersichtlichkeit, Nachvollziehbarkeit, Vertrauensverhältnis ...)?</p> | 20 min. |

VORBEREITUNG LEHRERIN

Lesen der Publikationen *Leitfaden Klimaschutz im Hotelgewerbe* 1 und *Tourismus gewinnt durch Klimaschutz* 2. Der Zusammenhang zwischen Hotellerie und CO₂-Emissionen soll erläutert werden.

LINKS / MATERIALIEN / INFO FÜR L-INPUT

Deutschland:

- Relevante Bereiche und Ansatzpunkte für den Klimaschutz im Hotelgewerbe. In: *Leitfaden: Klimaschutz im Hotelgewerbe*. SCB Sustainability Center Bremen (Hrsg.) 2009. Klimaschutz in der Region. S. 8. [↗ 3](#)
- Energieverbrauch in der Hotellerie, DBZ Spezial, 2012 [↗ 4](#)

Österreich:

- *Energiestudie für KMUs in Österreich*, Beispiel Hotellerie, Energieinstitut der Wirtschaft GmbH, 2011, S. 3–4 [↗ 5](#)
- Positionspapier Förderung Umstieg auf energieschonende und erneuerbare Energieträger von Hotels, WKÖ, Tourismus Bank, ÖHV, 2008 [↗ 6](#)

Leseübung:

Good-Practice-Beispiele für Unterkünfte (AT/DE):

- Österreich: 7x anders schlafen: Meine Übernachtungstipps für Wien (Teil 2). [↗ 7](#) Blog von littlemissitchofeet – von einer die auf der reise ist
- Deutschland: Nachhaltig reisen in Deutschland – 5 Tipps [↗ 8](#) Blog von enorm – Wirtschaft für den Menschen, Social Publish Verlag 2010 GmbH.

MATERIAL SCHÜLERINNEN

Ein Fallbeispiel zu möglichen Energieeinsparungen wird den SchülerInnen nach dem Input zum Thema gegeben und diskutiert.

ZUSÄTZLICHES MATERIAL

- [↗ 9](#)

Europaweite Gütesiegel/Maßnahmen

- *EMAS – The European Eco-Management and Audit Scheme* ist ein freiwilliges Instrument der Europäischen Union, das Unternehmen und Organisationen jeder Größe und Branche dabei unterstützt, ihre Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern. [↗ 10](#)
- Das *EU Ecolabel* dient als grenzüberschreitendes Umweltgütesiegel, das im gemeinsamen Markt als einheitliche Kennzeichnung für umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen dient. [↗ 11](#)

Beispiele aus Deutschland:

- *DEHOGA Umweltcheck* unterstützt mit einem praktikablen und finanzierbaren Umweltcheck die Branche bei der Erbringung dieses immer häufiger angefragten Nachweises im Bereich Umwelt- und Klimaschutz. [↗ 12](#)
- Sämtliche *Klima-Hotels (by Viabono)* sind durch einen CO₂-Fußabdruck zertifiziert und somit auf die CO₂-Produktion pro Übernachtung hin analysiert. Sie haben alle Optimierungsmaßnahmen vorgenommen, um den Ausstoß von Emissionen minimal zu halten. Die unumgängliche Restmenge der produzierten CO₂-Emissionen wird von den Hotels durch effiziente Klimaschutzprojekte kompensiert. z.B. HSZ Hotel Speicher am Ziegelsee GmbH****. [↗ 13](#)
- Zu den Geschäftsbereichen der *DGNB e.V.* (Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen) gehören die Akademie, das System und der Navigator. Die DGNB Akademie vermittelt Grundlagenwissen und Spezialwissen zum Thema Nachhaltiges Bauen. Das DGNB System dient der Planung, Bewertung und Auszeichnung von nachhaltigen Gebäuden. Der DGNB Navigator ist eine Online-Plattform und stellt relevante Informationen bezüglich der Bauprodukte zur Verfügung, um mehr Transparenz beim Planen und Bauen nachhaltiger Gebäude zu gewährleisten. [↗ 14](#)

Beispiele aus Österreich:

- Das Österreichische Umweltzeichen gibt es auch im Tourismus für Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe: Luxus- oder Seminarhotels ebenso wie kleine Privatpensionen, Jugendherbergen, Schutzhütten oder Camping. Die Kriterien für die Auszeichnungen umfassen alle Umweltaspekte vom Abfallmanagement über Energiesparen bis zu gesunder Ernährung und umweltfreundlicher Anreise. z.B. das

Biolandhaus Arche. 15

- *Green Building Award*: Insbesondere Büroimmobilien und Hotels werden hinsichtlich ihrer nachhaltigen Bauweise zertifiziert; z.B. *Hotel Wende* in Neusiedl am See, Burgenland.  16
- Broschüre *Klimaschutz auf Naturfreundehäusern*, Naturfreunde Internationale, 2008  17
- *Neue Duschbrausen duschen besser – und sparsamer*. In: *Energiesparblätter Fallbeispiele*. Energie-Sparblatt 24. Fallbeispiele 3. Sofortmaßnahmen. S. 1. DEHOGA Bundesverband (Hrsg.) 2011 (3. Auflage). Veröffentlicht im Rahmen der »Energiekampagne Gastgewerbe«  18

HAUSAUFGABE

Die SchülerInnen machen sich selbstständig Gedanken zu folgenden Fragen:

- Welchen Einfluss habe ich auf den Energieverbrauch in meiner Unterkunft während des Urlaubaufenthalts?
- Welche Möglichkeiten habe ich, um mich im Vorfeld zu informieren?
- Ist es einfach/schwer, an verständliche Informationen zu gelangen?

Die zur Verfügung gestellten Links unter »Zusätzliches Material« können als Hilfestellung dienen, falls die individuelle Recherche zu komplex ist. Die Ergebnisse werden auf einer Seite festgehalten und abgegeben. Sie können zudem auch gemeinsam besprochen werden.

LINKS

-  <http://www.klimazwei.de/LinkClick.aspx?fileticket=jwFC5Zf7qyg%3D&tabid=144&language=de-DE>
-  https://bd944df7-a-0a2380df-s-sites.googlegroups.com/a/nf-int.org/digitale-bibliothek/home/tourismus/schriftenreihe-integra--zeitschrift-fuer-integrativen-tourismus-und-entwicklung/integra-2008/integra--ausgabe-1-2008/012008.pdf?attachauth=ANoY7cpwU7x7C7E9rtZKMBdb8B7SvnFHWZJapgtaD_hWE6Rx-Ct26MNDQzlVyjDMPXJmBqpYSqBHvlzWKyaQeH96u6rT3yZAqO1pY9Cq5RJ-MyxmZxbUL7RGVkmTk9LCY40zzRi2ELxy3G_rbQj4HaDXuyO8xI9R3u74ritE2JjhHlZT0FjfdP0lGhx0FkXzciKV-Z047NxjS1J50hmG9bR-X9zUnWvO1z65srE6FiaFZmyGDJTpcA1_ZRhwLlO61nfXxs0eKh144aOKBIM2K5clRg6J30BCrk6JVh-Phah1uvHyq8zHicZRNziL85Ox6K__J_1_IrAJ6j232ilhcFplN2PG5eLiPSMcg-SuDaMtz70hd47l0XpmYQ1RV2LRPNkc-Cp3CPX6XAVfyseqF8ZLsxAOLDX19EA%3D%3D&attredirects=0
(Integra)
-  <http://www.klimazwei.de/LinkClick.aspx?fileticket=jwFC5Zf7qyg%3D&tabid=144&language=de-DE>
abgerufen: 07/08/2013
-  http://www.enob.info/fileadmin/media/Publikationen/EnOB/Fachartikel/DBZ_Voss_Energieverbrauch_Hotels_pdf.pdf
abgerufen: 08/08/2013
-  http://www.google.at/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=3&ved=0CCsQFjAC&url=http%3A%2F%2Fwww.klimaaktiv.at%2Fdms%2Fklimaaktiv%2Fenergiesparen%2Fbetriebe_prozesse%2Fbranchenkonzepte%2Fbranchenfolder%2FKMU_Scheckauswertung-Dienstleistungsbetriebe%2FKMU_Scheckauswertung%2520Dienstleistungsbetriebe.pdf&ei=oLtdVe6lJ4SqsQGt4YCGDQ&usq=AFQjCNHu_v79ZvP0kERLiMILs8yFuH7IkW&bvm=bv.93756505,d.bGg
abgerufen: 21/05/2015
-  https://www.wko.at/Content.Node/branchen/ooe/Hotellerie/Interessenvertretung/Positionspapier_KLIEN.pdf
abgerufen: 08/08/2013
-  <http://thebirdsnewnest.com/tbnn/7x-anders-schlafen-meine-uebernachtungstipps-fuer-wien-teil-2/>
Stand: 06/06/2013
abgerufen: 07/08/2013
Autorin: Doris Neubauer

- 8 <https://www.facebook.com/enormmagazin/posts/229871790384826>
abgerufen: 21/05/2015
Autorin: Susanna Andrick
- 9 http://media.arbeiterkammer.at/wien/PDF/Publikationen/Brosch_Oekozeichen.pdf
- 10 <http://ec.europa.eu/environment/emas/>
abgerufen: 07/08/2013
- 11 <http://ec.europa.eu/environment/ecolabel/>
abgerufen: 13/08/2013
- 12 <http://www.dehoga-umweltcheck.de/>
abgerufen: 07/08/2013
- 13 <http://www.klima-hotels.de>
abgerufen: 07/08/2013
- 14 <http://www.dgnb.de/de/>
abgerufen: 07/08/2013
- 15 <http://www.umweltzeichen.at/cms/home/tourismus/content.html>
abgerufen: 13/08/2013
- 16 <http://ubm.at/de/unternehmen/green-building-award/>
abgerufen: 13/08/2013
- 17 http://www.nfi.at/dmdocuments/Klimahaeuser_DE.pdf
abgerufen: 07/08/2013
- 18 http://energiekampagne-gastgewerbe.de/images/stories/PDF/ESB/esb22_25-fallbeispiele-energiesparen-hotel-gaststaette.pdf
abgerufen: 07/08/2013

Ü 12 Klimawandel – Für alle gleich?

Zeitraumen für die Übung: **80 min.**

Diese Übung dient dazu, den SchülerInnen den globalen Zusammenhang von Aktionen und Reaktionen hinsichtlich des Klimawandels begreiflich zu machen. Anhand des Klimawandels ist gut zu erkennen, dass auch hier vieles nicht »gerecht« ist, weshalb der Ansatz der »Klimagerechtigkeit« eingehend diskutiert wird. Den SchülerInnen wird verdeutlicht, dass die Aktionen einer jeden Person Konsequenzen nach sich ziehen: Im Falle des Klimas bedeutet das oftmals deutlichere Folgen für jene, die am wenigsten Einfluss auf die Aktionen hatten.

KOPIERVORLAGEN



H15

Klimawandel – Für alle gleich?

Z10

Klimagerechtigkeit

ZEITPLAN/METHODE

| | |
|--|---------|
| Zur besseren Veranschaulichung wird das NFI-Erklär-Video zu Klimagerechtigkeit mit den SchülerInnen gemeinsam angesehen. | 5 min. |
| Die SchülerInnen besprechen nun mit der Lehrperson nochmals den Begriff und diskutieren etwaige Unklarheiten. Die Position eines / einer jeden wird diskutiert: <ul style="list-style-type: none">• Was kann ich beim Reisen zur Klimagerechtigkeit beitragen (z.B. Stichwort <i>atmosfair</i>, länger verreisen statt Wochenendtrips etc.)?• Warum, glauben die SchülerInnen, tragen die so genannten »Entwicklungsländer« weniger zur Klimaerwärmung bei als so genannte »Industrieländer«? Mitschrift der Vorschläge durch die Lehrperson. Aufgreifen am Ende der Unterrichtseinheit. | 20 min. |
| Anschließend wird dieses Fallbeispiel diskutiert : <ul style="list-style-type: none">• Welche Nutzen haben die teilnehmenden SchülerInnen von ihrer Tätigkeit als Klimascouts?• Worin sehen die anwesenden SchülerInnen den nachhaltigen Nutzen dieses Projekts?• Finden sich Parallelen zu den vorher notierten Punkten? Die Diskussion mündet in die Frage, wie die SchülerInnen eine klimagerechte Reise nach Togo gestalten würden. Welche Aspekte und Bestandteile der Reise müssen beachtet werden? | 30 min. |

VORBEREITUNG LEHRERIN

Abhängig des Alters und des Unterrichtsfaches in dem die SchülerInnen unterrichtet werden, kann die Diskussion im globalen Zusammenhang oder anhand von Einzelbeispielen geführt werden. Wichtig ist jedoch vorab die Definition bzw. Erklärung der Begriffe »Länder des Nordens«/»Industrieländer« bzw. »Schwellenländer« oder »Entwicklungsländer«.

LINKS / MATERIALIEN / INFO FÜR L-INPUT

Input zu Klimagerechtigkeit

- Definition siehe Zusatzmaterialien LehrerInnen – entstanden im Rahmen des Projekts *LEAD for climate justice* der Kooperationspartner *kate* – Kontaktstelle für Umwelt & Entwicklung e.V., Naturfreunde Internationale (NFI) et al. 2013. [1](#)

Weitere Informationen

- NFI-Erklär-Video: Dauer ca. 5 min. [2](#)
- *Statista GmbH* – CO₂-Emissionen je Einwohner nach Ländern weltweit im Jahr 2010 (in Tonnen). [3](#)
- Infomaterial zu den *NFI-Klimascouts*
- Online-Beitrag: Naturfreunde Klimascouts gewinnen deutschen Wettbewerb im Klimaschutz. [4](#) Naturfreunde Internationale (NFI).
- Diverse informative Beiträge von den Naturfreunden Deutschland, Landesverband Bremen e.V. unter: *Aktuelles & Projekthistorie* auf [5](#); insbesondere der Artikel *Nord-Süd-Partnerschaften für den Klimaschutz – Klimaprojekt Bremen–Togo* [6](#)
- Film *Die Rechnung* von germanwatch [7](#), wenn nicht in der vorhergegangenen Übung bereits gezeigt.

MATERIAL SCHÜLERINNEN

Die Beiträge zu dem Fallbeispiel »NFI-Klimascouts« werden von den SchülerInnen im Rahmen der UE online eingesehen/gelesen.

ZUSÄTZLICHES MATERIAL

- *Leitfaden Klimagerechtigkeit*. Kursbuch zu den Themenmodulen LEAD For Climate Justice. *kate* – Kontaktstelle für Umwelt & Entwicklung e.V. & NFI (Hrsg.) 2013. (auf Anfrage an NFI verfügbar)
- Projekt *Climate Partnership* [8](#)
- Poster *Klimagerechtigkeit* [9](#), German Watch
- [10](#) Forschungsstelle für Nachhaltigkeit und Klimapolitik, 2014

HAUSAUFGABE

Mein Beitrag zur Klimagerechtigkeit

Die SchülerInnen sollten anhand des Erklär-Videos ihren eigenen Beitrag zur Klimagerechtigkeit dokumentieren. Die SchülerInnen sind angehalten, eine kreative Darstellungsmöglichkeit für ihren individuellen Beitrag zur Klimagerechtigkeit zu wählen.

Beispiele: Ein Foto von sich selbst auf dem Fahrrad auf dem Weg zur Schule, eine Zeichnung, wie man einen Teil seines Taschengeldes an ein Klimaschutzprojekt spendet etc.

LINKS

- 1 <http://www.climate-justice.eu/>
abgerufen: 18/08/2013
- 2 http://www.nfi.at//index.php?option=com_content&task=view&id=567&Itemid=196
- 3 <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/167877/umfrage/co-emissionen-nach-laendern-je-einwohner/>
Stand: 2010
abgerufen: 30/08/2013
- 4 http://www.nfi.at//index.php?option=com_content&task=view&id=559&Itemid=26#sthash.IWFARiJ6.dpuf
Stand: 06/2013
abgerufen: 18/08/2013
- 5 <http://www.nf-klimapartner.net/>
- 6 <http://www.nf-klimapartner.net/aktivitäten-activités/>
Stand: 2013
abgerufen: 18/08/2013
- 7 <https://www.youtube.com/watch?v=EmirohM3hac&feature=youtu.be>
- 8 <http://www.climate-partnership.eu/de/projekt.htm>
abgerufen: 27/01/2014
- 9 <https://germanwatch.org/de/download/4290.pdf>
abgerufen: 27/01/2014
- 10 <http://www.sustainability-justice-climate.eu/de/klimagerechtigkeit.html>
abgerufen: 27/01/2014

Modul 6 • Menschenrechte im Tourismus

4 Übungen • Zeitrahmen für das Modul: 390 min.

ALLGEMEINE EINFÜHRUNG MENSCHENRECHTE (45 MIN)

Die SchülerInnen besprechen mit der Lehrperson die Definition der Menschenrechte und absolvieren anschließend die erste Lerneinheit des Online-Intensivkurses zu Menschenrechten im Tourismus.

United Nations Human Rights, Office of the High Commissioner for Human Rights (OHCHR). *Universal Declaration of Human Rights (UDHR)*. Resolution 217 A (III) der Generalversammlung vom 10. Dezember 1948. Allgemeine Erklärung der Menschenrechte.  1

Roundtable Menschenrechte im Tourismus, 2013  2

Weitere Informationen zur Einführung und dem Zusammenhang zwischen Menschenrechten und Tourismus siehe Zusatzmaterialien LehrerInnen.

KOMPETENZEN

Die SchülerInnen kennen die Definition von Menschenrechten und den Zusammenhang zwischen Menschenrechten und Tourismus. Sie kennen die wesentlichen Menschenrechtsfelder, in denen es aufgrund von touristischen Aktivitäten zu Beeinträchtigungen kommen kann.

Sie können die Stufen von Fremdbestimmung bis Selbstverwaltung anhand von Beispielen beschreiben. Sie erkennen, dass der Spruch »Der Kunde ist König« in Bezug auf das (negative) Verhalten im Urlaubsland nicht gültig ist. Die SchülerInnen können anhand des Beispiels aus Costa Rica selbstständig Lösungsansätze erarbeiten, wie die lokale Bevölkerung um eine Stufe in der Mitbestimmung aufsteigen kann (siehe Grafik H16). Zudem können sie erklären, was beim respektvollen Reisen zu beachten ist.

Die SchülerInnen verstehen die global ungerechte Verteilung von Wasser und den unverhältnismäßigen Verbrauch von Wasser durch den Tourismus. Sie erkennen, dass jede/r Einzelne bewusst(er) mit Wasser umgehen sollte, um das Grundrecht auf Wasser für alle zu realisieren. Die SchülerInnen kennen die Prinzipien der Wassernutzung und können Maßnahmen nennen, die von Regierungen, der Industrie und auch jedem Einzelnen angewendet werden sollten.

Die SchülerInnen kennen die Brisanz von Missbrauch an Kindern durch reisende Sexualstraftäter und sexuelle Ausbeutung im Tourismus und wissen, wie das eigene Verhalten zur Verschleierung dieser Fälle beitragen kann. Sie können auch die wichtigsten internationalen Voraussetzungen zur Verminderung dieser Fälle nennen.

Die SchülerInnen lernen negative Arbeitsbedingungen im Tourismus kennen und können Lösungsansätze zu deren Vermeidung aufzählen. Sie kennen zudem die Rolle von ArbeiterInnenvertretungen im Tourismus.

LINKS

 1 <http://www.ohchr.org/EN/UDHR/Pages/Language.aspx?LangID=ger>
abgerufen: 22/08/2013

 2 <http://www.menschenrechte-im-tourismus.net/>
abgerufen: 05/02/2014

Ü 13 Stufen der Mitbestimmung

Zeitrahmen für die Übung: 70 min.

Die SchülerInnen lernen die Stufen der Mitbestimmung kennen und erfahren, dass in Tourismusdestinationen die lokale Bevölkerung oft übergangen wird oder nur unzureichend in die Tourismusentwicklung integriert ist. Mit Hilfe des Stufenmodells und ausgewählten Beispielen erarbeiten die SchülerInnen in Gruppen die Verbindung zwischen Modell und Realität.

KOPIERVORLAGEN



H16

Stufen der Mitbestimmung

Z11

Einführung Menschenrechte und Stufen der Mitbestimmung

| ZEITPLAN/METHODE | |
|--|---------|
| Gesamtzeit | 70 min. |
| Das Video »Der Gast« wird gemeinsam angesehen. Anschließend Diskussion : Mit welchen Erwartungen fahren Menschen in den Urlaub? Hat der Gast das Recht, »König« zu sein? Die Lehrperson erklärt den Zusammenhang des Verhaltens eines Gastes unter Berücksichtigung von Begegnungen auf Augenhöhe und ohne. Mit dem Hinweis auf Erwartungen der einheimischen Bevölkerung, wird zum Thema Mitbestimmung hingeleitet. | 15 min. |
| Input : Stufen der Mitbestimmung – Erklärung durch Lehrperson | 10 min. |
| Übung : Teilen der SchülerInnen in Gruppen mit je 5–7 TeilnehmerInnen (je nach Anzahl der SchülerInnen). Jede Gruppe versucht für sich, die Fallbeispiele in die Stufen der Mitbestimmung (siehe ausgeteiltes Arbeitsblatt) einzuteilen. Abschließende gemeinsame Diskussion der Stufen der Mitbestimmung. | 25 min. |
| Gemeinsame Diskussion : • Stimmen die Ergebnisse der einzelnen Gruppen überein? • War den SchülerInnen der Zusammenhang zwischen Menschenrechten und Tourismus klar? • Was war neu für sie? • Wie schätzen sie die Mitbestimmung in ihren letzten Urlaubsdestinationen ein? Abschluss: Lesen des Positivbeispiels – Was sind die Erfolgsfaktoren für Mitbestimmung in Gemeinden? | 20 min. |

VORBEREITUNG LEHRERIN

Lesen der Fallbeispiele und Auseinandersetzung mit dem Stufenmodell.

VORBEREITUNG SCHÜLERINNEN

Keine spezielle Vorbereitung notwendig.

LINKS / MATERIALIEN / INFO FÜR L-INPUT

Online-Video: *respect* – eine Marke der Naturfreunde Internationale (ehemals: Institut für integrativen Tourismus und Entwicklung). Social Spot: *Der Gast*. [🔗](#) 1

MATERIAL SCHÜLERINNEN

Arbeitsblatt für SchülerInnen

ZUSÄTZLICHES MATERIAL

Menschenrechte Allgemein (Englisch)

- Australian Human Rights Commission. *Human Rights Explained: Fact sheet 5: The International Bill of Rights*.  2

Menschenrechte im Tourismus (Deutsch)

- Webseite des Roundtable Menschenrechte im Tourismus  3
- Online-Training  4
- Leitfaden  5
- *TourismWatch* – Informationsdienst von *Brot für die Welt*. *Tourismus und Menschenrechte*. Online-Dossier.  6
- arbeitskreis tourismus & entwicklung (akte). *Menschenrechte*.  7
- arbeitskreis tourismus & entwicklung (akte). *Menschenrechte: Aktivitäten & Vorstöße*.  8

Internet-Recherche: Suchen von Fallbeispielen, die mit einzelnen »Stufen der Mitbestimmung« übereinstimmen.

LINKS

-  1 <http://www.youtube.com/watch?v=ZdUzIYlTRQs>
Stand: 01/03/2007
abgerufen: 22/08/2013
-  2 <http://www.humanrights.gov.au/human-rights-explained-fact-sheet-5the-international-bill-rights>
abgerufen: 27/08/2013
-  3 <http://www.menschenrechte-im-tourismus.net>
-  4 <http://www.menschenrechte-im-tourismus.net/de/online-training.html>
-  5 <http://www.menschenrechte-im-tourismus.net/de/leitfaden.html>
-  6 <http://www.tourism-watch.de/content/tourismus-und-menschenrechte-0>
abgerufen: 22/08/2013
-  7 <http://www.fairunterwegs.org/themen/menschenrechte.html>
Stand: 19/04/2012
abgerufen: 22/08/2013
-  8 <http://www.fairunterwegs.org/news-medien/im-fokus/menschenrechte/>
abgerufen: 27/08/2013

Ü 14 Wasser als Grundrecht

Zeitrahmen für die Übung: 70 min.

Die SchülerInnen lernen spielerisch die ungleiche Verteilung beim Verbrauch von Wasser durch den Tourismus im Vergleich zu jenem der einheimischen Bevölkerung des Reiselandes kennen. Anhand der von Tourism Concern ausgearbeiteten Grundprinzipien des Rechts auf Wasser erfahren die SchülerInnen, was auf verschiedenen Ebenen gegen die Wasserungerechtigkeit getan werden kann.

KOPIERVORLAGEN



H17

Menschenrechte und das Grundrecht Wasser

Z12

Das Grundrecht auf Wasser im Tourismus

| ZEITPLAN/METHODE | |
|---|---------|
| Gesamtzeit | 70 min. |
| Gemeinsames Brainstorming zur Einführung: Wasserquiz | 10 min. |
| Input Lehrperson: Wasserverbrauch in Deutschland, Österreich und im internationalen Vergleich. | 15 min. |
| Gruppen-Spiel Wasser: Die SchülerInnen arbeiten in zwei Gruppen. Die erste Gruppe erhält eine Liter-Flasche Wasser mit 200 ml gefüllt, die zweite Gruppe erhält 4 1-Liter-Flaschen mit insgesamt 3,5 l Wasser. <ul style="list-style-type: none"> Die 0,2 l Wasser entsprechen den 20 l Wasser, die im Durchschnitt in Afrika pro Kopf und Tag verbraucht werden (nochmals erwähnen, dass Unterschied zw. Norden und Süden in Afrika sehr groß ist). Die 3,5 l Wasser entsprechen dem Verbrauch pro Tag pro Zimmer in einem fiktiven Hotel. Die Schülerinnen erhalten zudem Papierbecher (6 Stk. pro Gruppe für die Bereiche Essen und Trinken, Wäsche waschen, Toilette spülen, Duschen/Baden, Reinigen, Abwaschen). Die SchülerInnen sollen nun das Wasser nach ihrem Ermessen in die jeweiligen Bereiche (Papierbecher) aufteilen. Danach werden die Ergebnisse der zwei Gruppen diskutiert und die Unterschiede analysiert. Ziel dieser Übung ist, den Wasserverbrauch im Tourismus im Verhältnis zu dem besuchten Land (in diesem Fall ein afrikanisches Land) zu setzen. | 25 min. |
| Input Lehrperson zu den Prinzipien der Wassergerechtigkeit | 10 min. |
| Lesen des Online-Artikels <i>Oasen für den Urlaub</i> | 10 min. |
| Gemeinsame Diskussion: <ul style="list-style-type: none"> Wie kann man im Urlaub als Einzelperson Wasser sparen? Wie viel Wasser sollte man pro Tag verbrauchen? Wie kann jede/r von uns im Alltag Wasser sparen? | 15 min. |

VORBEREITUNG LEHRERIN

- Vorbereitung der Materialien für die Wasserübung: Beschaffung von Trinkflaschen und Papierbechern.
- Vorbereitung des Online-Artikels *Oasen für den Urlaub*.

VORBEREITUNG SCHÜLERINNEN

Keine Vorbereitung notwendig

LINKS / MATERIALIEN / INFO FÜR L-INPUT

Online-Artikel: welt-sichten – Verein zur Förderung der entwicklungspolitischen Publizistik e.V. *Oasen für den Urlaub*.  1

Input Wasserverbrauch

- Naturfreunde Internationale (NFI) 2012. *Wasser ist ein Menschenrecht*.  2
- Wirtschaftsblatt Medien GmbH. »W« wie Wasser.  3

Tourism Concern – Action for Ethical Tourism. *Principles of Water Equity in Tourism*. (Englisch!)  4

Wasser-Situation in Deutschland und Österreich

Deutschland:

- Direkter und indirekter Wasserverbrauch. Umweltbundesamt Deutschland.  5
- Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. *Hydrologie: Wasserverbrauch*.  6

Österreich:

- Lebensministerium – Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. *Trinkwasser und Wasserverbrauch*.  7
- Lebensministerium – Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft 2012. *Wasserverbrauch und Wasserbedarf. Auswertung empirischer Daten zum Wasserverbrauch*. S. 12  8

Wasser-Situation in Afrika

- European Mediaculture-online – VerNETZte Welt 2004. *Afrika: Wasser*.  9
- Institute Water for Africa e. V. – Verantwortung für die Lebensquelle Wasser. *Afrika: Wasser: Wasserverbrauch*.  10

Gruppen-Spiel Wasser

Play With Water.ch. *Wasserverteilung und Wasserverbrauch*.  11

MATERIAL SCHÜLERINNEN

Handout SchülerInnen

ZUSÄTZLICHES MATERIAL

- Statista GmbH. *Jährlicher Pro-Kopf-Wasserverbrauch in ausgewählten Ländern weltweit (in Kubikmetern)*.  12
- Deutsche UNESCO-Kommission e.V. *Weltwasserbericht 2012: Kernaussagen*.  13
- Europäische Bürgerinitiative. *Wasser ist ein Menschenrecht*.  14

HAUSAUFGABE

Ausarbeitung von individuellen Wassersparmaßnahmen im eigenen Alltag. Die Ausarbeitung kann in schriftlicher und/oder bildlicher Form geschehen.

LINKS

-  1 <http://www.welt-sichten.org/artikel/10863/oasen-fuer-den-urlaub>
Stand: 18/03/2013
Anja Ruf
-  2 http://www.nfi.at//index.php?option=com_content&task=view&id=519&Itemid=31
Stand: Dezember 2012
abgerufen: 22/08/2013
-  3 <http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/international/1339324/W-wie-Wasser>
Stand: 31/01/2013
Ann Kathrin Hermes & Wolfgang Drucker

- 4 <http://tourismconcern.org.uk/new-report-reveals-massive-water-inequity-between-tourism-and-locals/>
abgerufen: 19/07/2013
- 5 <http://www.umweltbundesamt.de/daten/private-haushalte-konsum/wasserverbrauch-der-privaten-haushalte>
Stand: 21/11/2013, abgerufen/ a
- 6 <http://www.hydrologie.uni-oldenburg.de/ein-bit/11686.html>
Stand: 03/05/2007, abgerufen/ a
- 7 <http://www.lebensministerium.at/wasser/nutzung-wasser/Trinkwasser.html>
Stand: 21/05/2013
abgerufen: 23/08/2013/
- 8 <http://www.lebensministerium.at/suchergebnisse.html?queryString=Auswertung+empirischer+Daten+zum+Wasserverbrauch>
Stand: 01/2012
abgerufen: 27/08/2013
- 9 <http://www.european-mediaculture.de>
Stand: 2004
abgerufen: 22/08/2013
- 10 <http://www.water-for-africa.org/de/wasserverbrauch.html>
Stand: 2013
abgerufen: 23/08/2013
- 11 <http://www.play-with-water.ch/d4/index.cfm?pageNo=7&systemNo=4&eksperimentNo=402&language=de>
Stand: 2008
abgerufen: 23/08/2013
- 12 <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/6378/umfrage/wasserverbrauch-in-ausgewaehlten-laendern/>
Stand: 2013
abgerufen: 22/08/2013
- 13 http://www.unesco.de/weltwasserbericht4_kernaussagen.html
Stand: 03/2012
abgerufen: 23/08/2013
- 14 <http://www.right2water.eu/de>
Stand: 2013
abgerufen: 27/08/2013

Ü 15 Kinder und die dunkle Seite des Tourismus

Zeitrahmen für die Übung: 105 min.

Die SchülerInnen werden sensibel zum Thema sexuelle Ausbeutung von Kindern im Tourismus hingeführt. Als Ausgangsbasis dafür dienen die Kinderrechte. Durch individuelle Übungen und gemeinsame Diskussionen werden die Gefühle der SchülerInnen diskutiert. Zudem werden die SchülerInnen auf Maßnahmen zur Verhinderung sexueller Ausbeutung im Tourismus aufmerksam gemacht.

KOPIERVORLAGEN



H18

Ausbeutung von Kindern – Die dunkle Seite des Tourismus

Z13

Ausbeutung von Kindern – Die dunkle Seite des Tourismus

| ZEITPLAN/METHODE | |
|--|----------|
| Gesamtzeit | 105 min. |
| Einführung durch Lehrperson in das Thema: Was sind Kinderrechte? Die 10 Grundrechte sowie Art. 34–36. Optional: Einstieg mit Kurz-Video <i>Kinder sind keine Touristenattraktion</i> auf ECPAT.at http://www.youtube.com/watch?v=3GchG2ogWyQ | 10 min. |
| Lesen der Fallbeispiele und Aufschreiben der Gefühle der SchülerInnen | 15 min. |
| Gemeinsame Diskussionsrunde <ul style="list-style-type: none"> • Welche Gedanken entstehen bei den SchülerInnen? • Welche Bilder haben sie im Kopf? Die Diskussionsrunde kann je nach Stimmung der SchülerInnen mit Begriffskarten, die vorgelesen werden, Smileys/Zeichnungen auf einem Flipchart (oder dgl.) oder einer offenen Gesprächsrunde gestaltet werden. | 15 min. |
| Übung – Du hast ein Recht, nein zu sagen! Frage an die SchülerInnen und gemeinsame Diskussion, wann es schlecht ist, zu gehorchen. | 10 min. |
| Eigenrecherche der SchülerInnen auf den Websites von ECPAT.de bzw. ECPAT.at. Anschließend Ausfüllen des Fragebogens bezogen auf ECPAT sowie ECPAT International (ecpat.net) und thecode.org. | 10 min. |
| Input Lehrperson: Sexuelle Ausbeutung von Kindern ist eine Menschenrechtsverletzung! | 15 min. |
| SchülerInnen schreiben individuell die Antworten zu den Fragen zum sexuellen Missbrauch von Kindern im Tourismus auf (Arbeitsblatt). | 10 min. |
| Gemeinsame Diskussion und Input der Lehrperson – Forderungen von ECPAT und Möglichkeiten eigenen Handelns. | 15 min. |
| Optional Abschluss Video <i>Nicht wegsehen</i> auf ECPAT.at | 5 min. |

VORBEREITUNG LEHRERIN

Bei dieser Übung ist die Vorbereitung durch die Lehrperson besonders wichtig, da sich diese während der Übung auf die emotionale Befindlichkeit der Gruppe einstellen und die Übungen dementsprechend anpassen sollte. Daher wird empfohlen, Recherchen auf den ECPAT Österreich/Deutschland-Seiten zu machen und die Fallbeispiele anzusehen, um vorab abschätzen zu können, wie diese Thematik den SchülerInnen am besten vermittelt werden kann. Bei ECPAT Österreich können eigens für dieses Thema konzipierte Unterrichtsmaterialien angefordert werden, die sowohl Hintergrundinformation, wie auch Übungen und Fallbeispiele enthalten, siehe [1](#).

VORBEREITUNG SCHÜLERINNEN

Keine besondere Vorbereitung notwendig

LINKS / MATERIALIEN / INFO FÜR L-INPUT

- ECPAT-Österreich – Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Rechte der Kinder vor sexueller Ausbeutung. [↗](#) 2
- ECPAT Deutschland e.V. – Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung. [↗](#) 3
- ECPAT the Netherlands et al. *Offenders Beware! Child sex tourism case studies.* (englisch) [↗](#) 4
- ECPAT International. [↗](#) 5
- Netzwerk Kinderrechte Österreich, Konvention über die Rechte des Kindes. [↗](#) 6
- Online-Video *Kinder sind keine Touristenattraktion* [↗](#) 7
- Online-Video *Nicht wegsehen* (z.B. zum Einstieg/Abschluss der UE): ECPAT-Österreich. Filme und Comic: Aufklärungs-Videos zur Kampagne gegen Kindersextourismus. [↗](#) 8

MATERIAL SCHÜLERINNEN

Arbeitsblatt für SchülerInnen

ZUSÄTZLICHES MATERIAL

ECPAT International (Materialien nur in Englisch!)

Beispielhafte Auswahl speziell zum Thema:

- Kommerzielle, sexuelle Ausbeutung von Kindern allgemein: [↗](#) 9
- Kindersextourismus: [↗](#) 10

Leicht verständliche Information speziell für Kinder:

- Kommerzielle, sexuelle Ausbeutung allgemein: [↗](#) 11
- Sexuelle Ausbeutung von Kindern im Tourismus: [↗](#) 12
- *The Code – We protect children from sex tourism.* [↗](#) 13
- ECPAT-Österreich et al. *Kindersextourismus: 12 weit verbreitete Irrtümer.* [↗](#) 14
- United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC). *Global report on trafficking in persons 2012.* (englisch) [↗](#) 15
- Stairway Foundation Inc. (englisch) [↗](#) 16

HAUSAUFGABE

Ausarbeitung einer Reflexion über die vergangenen Unterrichtseinheiten. Was haben die SchülerInnen mitgenommen und wie haben sie das Thema erlebt.

LINKS

- [↗](http://www.ecpat.at/25.html) 1 <http://www.ecpat.at/25.html>
- [↗](http://www.ecpat.at) 2 <http://www.ecpat.at>
abgerufen: 21/08/2013
- [↗](http://www.ecpat.de) 3 <http://www.ecpat.de>
abgerufen: 22/08/2013
- [↗](http://www.defenceforchildren.nl/images/13/1401.pdf) 4 <http://www.defenceforchildren.nl/images/13/1401.pdf>
Stand: 03/2009
abgerufen: 28/08/2013
- [↗](http://www.ecpat.net) 5 <http://www.ecpat.net>
abgerufen: 26/09/2013
- [↗](http://www.kinderhabenrechte.at/index.php?id=17) 6 <http://www.kinderhabenrechte.at/index.php?id=17>
abgerufen: 28/01/2014

- 7 <http://www.youtube.com/watch?v=3GchG2ogWyQ>
abgerufen: 26/09/2013
- 8 <http://www.ecpat.at/24.html>
abgerufen: 23/08/2013
- 9 http://resources.ecpat.net/EI/Publications/About_CSEC/FAQ_ENG_2008.pdf
- 10 http://resources.ecpat.net/EI/Publications/CST/CST_FAQ_ENG.pdf
- 11 http://resources.ecpat.net/EI/Publications/CYP/Child_Friendly_Def_ENG.pdf
- 12 http://resources.ecpat.net/EI/Publications/CYP/Child-Friendly_Child%20Sex%20Tourism_2009.pdf
- 13 <http://www.thecode.org>
abgerufen: 23/08/2013
- 14 http://www.bmwfw.gv.at/Tourismus/TourismuspolitischeAktivitaeten/Documents/Informationsblatt_12_Weitverbreitete-Irrtuemer.pdf
abgerufen: 23/08/2013
- 15 <http://www.unodc.org/unodc/en/data-and-analysis/glotip.html>
Stand: 2012
abgerufen: 22/08/2013
- 16 <http://www.stairwayfoundation.org/stairway/>
abgerufen: 23/08/2013

Ü 16 Arbeiten, wo andere Urlaub machen

Zeitraumen für die Übung: 100 min.

Laut UNWTO (UN Welttourismusorganisation) stellt die Tourismusbranche global, direkt oder indirekt, einen von 11 Arbeitsplätzen. Jedoch geht es im Tourismus den ArbeitnehmerInnen gegenüber nicht immer fair zu. Die SchülerInnen erarbeiten gemeinsam mit der Lehrperson kritische arbeitsrechtliche Situationen im Tourismus. Sie erörtern die Rolle von Gewerkschaften im Tourismus und lernen die Kontaktstellen für arbeitsrechtliche Fragen im Tourismus in Deutschland und Österreich kennen.

KOPIERVORLAGEN



H19
Arbeiten, wo andere Urlaub machen

Z14
Arbeiten, wo andere Urlaub machen

ZEITPLAN/METHODE

Gesamtzeit

100 min.

| | |
|--|---------|
| Input Lehrperson Arbeitsbedingungen im Tourismus | 10 min. |
| Gemeinsames Brainstorming zu arbeitsrechtlich kritischen Situationen im Tourismus. Auflösung durch Lehrperson (siehe Zusatzinformationen für LehrerInnen) | 10 min. |
| Die SchülerInnen werden in 2 Gruppen geteilt. Eine Gruppe liest die Zusammenfassung zu den Arbeitsbedingungen in Thailand (S.1-3) – die andere Gruppe die Zusammenfassung zur Türkei (akte, S.4) Welche Schwierigkeiten haben die thailändischen und türkischen MitarbeiterInnen in diesem Artikel? | 20 min. |
| Gruppentausch: Lesen der Artikel zur Rolle der Gewerkschaften im Tourismus (DE/AT), mit Fokus auf folgende Fragen: • Welche Verstöße gegen das Gesetz werden in den Artikeln durch die Gewerkschaften bemängelt? • Wie stark schätzt du die Rolle der Gewerkschaften im Tourismus ein? | 20 min. |
| Individuelle Recherche im Internet: AT: www.vida.at DE: Gewerkschaft Nahrung Genuss Gaststätten; ver.di – Touristikbranche Fragestellungen bei der Recherche: • Welche Rolle spielen Gewerkschaften im Tourismus? • Welche Serviceleistungen bieten die Gewerkschaften in Österreich und Deutschland für ArbeitnehmerInnen an? | 20 min. |
| Gemeinsame Diskussionsrunde : • Warum kommt es im Tourismus immer wieder zu rechtlich kritischen Situationen? • Wie können sich Angestellte im Tourismus international informieren? | 10 min. |
| Auszug aus dem globalen Ethikkodex für Tourismus der UNWTO und Gemeinsame Reflexion zur Unterrichtseinheit | 10 min. |

VORBEREITUNG LEHRERIN

Vorbereitung resp. Einlesen in die Artikel und den UNWTO Ethik-Kodex.

VORBEREITUNG SCHÜLERINNEN

Keine Vorbereitung notwendig.

LINKS / MATERIALIEN / INFO FÜR L-INPUT

Arbeiten in der Tourismusbranche

- TourismWatch – Informationsdienst von *Brot für die Welt: Arbeitsplätze in der Tourismuswirtschaft*. [↗](#) 1
- United Nations World Tourism Organization (UNWTO). *Der Globale Ethikkodex für Tourismus*. [↗](#) 2

Arbeitsbedingungen im Tourismus

- Schyst Resande. (2012) *Kein Platz an der Sonne*. Eine Studie über Arbeitsbedingungen in der Tourismusbranche in Thailand und der Türkei. Ins Deutsche übersetzt und veröffentlicht von arbeitskreis tourismus & entwicklung (akte). [↗](#) 3

Die Rolle der Gewerkschaften im Tourismus in Österreich und Deutschland

Österreich:

- Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH. *Personalmangel im Tourismus hausgemacht*. [↗](#) 4
- Gewerkschaften in Österreich z.B. Vida: [↗](#) 5

Deutschland:

- Süddeutsche.de. Der Feind zahlt gut. [↗](#) 6
- Gewerkschaften in Deutschland z.B.: Gewerkschaft Nahrung Genuss Gaststätten [↗](#) 7; ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft – Touristikbranche [↗](#) 8

MATERIAL SCHÜLERINNEN

Arbeitsblatt optional, ansonsten Fragestellung durch Lehrperson

ZUSÄTZLICHES MATERIAL

Deutschland: Rechtsanwältin Grit Andersch. *Der Tarifvertrag*.  9

HAUSAUFGABE

Fiktives Anschreiben eines/r MitarbeiterIn aus dem Artikel *Kein Platz an der Sonne*. Wie würde er/sie seine arbeitsrechtlichen Probleme formulieren? Welche Unterstützung würde er/sie von einer Gewerkschaft benötigen?

LINKS

-  1 <http://www.tourism-watch.de/content/arbeitsplätze-der-tourismuwirtschaft>
Stand: 09/2005
Uwe Wötzel
-  2 <http://www.bmwf.gv.at/Tourismus/TourismuspolitischeAktivitaeten/Documents/EthikkodexUNWTO.pdf>
Stand: 21/12/2001
abgerufen: 25/05/2015
-  3 <http://www.fairunterwegs.org/news-medien/news/detail/kein-platz-an-der-sonne-eine-studie-ueber-arbeitsbedingungen-in-der-tourismusbranche-in-thailand-un/>
Stand: 02/11/2012
abgerufen: 23/08/2013
-  4 <http://www.gast.at/vida-bemaengelt-schlechte-arbeitsbedingungen-im-tourismus-124726.html>
Stand: 25/02/2013
abgerufen: 23/08/2013
-  5 <http://www.vida.at>
abgerufen: 23/08/2013
-  6 <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/deutscher-gewerkschaftsbund-der-feind-zahlt-gut-1.946829>
Stand: 21/05/2010
Detlef Esslinger
-  7 <http://www.ngg.net/im-betrieb/branchen/gastgewerbe/>
abgerufen: 21/05/2015
-  8 <http://besondere-dienste.verdi.de/branchen/touristik>
abgerufen: 23/08/2013
-  9 <http://www.recht-im-tourismus.de/Ausbild/LektionARTarifl.html>
Stand: 07/02/2009
abgerufen: 28/08/2013

Modul 7 • Wie viel Geld bleibt im Land?

2 Übungen • Zeitrahmen für das Modul: 165 min.

KOMPETENZEN

Die SchülerInnen kennen die Dienstleistungskette im Tourismus und deren Akteure im formellen und informellen Sektor. Sie kennen das Zusammenspiel zwischen Anbietern, Touristen und lokaler Bevölkerung. Die SchülerInnen erkennen das Ungleichgewicht, welches zwischen lokaler Bevölkerung und den Leistungsträgern und Gästen in vielen Urlaubsgebieten besteht. Sie erfahren darüber hinaus, dass der wirtschaftliche Nutzen des Tourismus oft in den Händen Einzelner verbleibt und nicht immer bei der gesamten Bevölkerung ankommt. Außerdem kennen die SchülerInnen Möglichkeiten zur Einbindung der lokalen Bevölkerung und können anhand des Exkurses zum »Volunteer-Tourismus« die positiven und negativen Effekte durch die Mitarbeit in Hilfsprojekten im Urlaub beschreiben.

Ü 17 Dienstleister im Tourismus

Zeitrahmen für die Übung: 95 min.

Die SchülerInnen lernen anhand ihrer eigenen Erfahrung die touristischen Dienstleister kennen. Danach wird die touristische Dienstleistungskette und das Zusammenspiel der Leistungsträger erklärt.

KOPIERVORLAGEN



H20

Die touristische Dienstleistungskette

Z15

Dienstleister im Tourismus

| ZEITPLAN/METHODE | |
|--|---------|
| Gesamtzeit | 95 min. |
| Einstieg: Frage an die SchülerInnen, welche Dienstleistungen sie während eines Urlaubsaufenthalts in Anspruch nehmen. | 15 min. |
| Brainstorming: Notizen durch Lehrperson. | |
| Übung mit »Spinnennetz-Methode«: Alle SchülerInnen stehen im Kreis und werfen sich ein Wollknäuel zu, wenn sie eine Dienstleistung nennen. Wenn keine Nennungen mehr kommen, sieht man am Ende ein großes Netz. Dies verdeutlicht, wie viele Menschen in eine Urlaubsreise involviert sind. | |
| Input der Lehrperson zur touristischen Dienstleistungskette und den Dienstleistern im Tourismus (Definitionen) | 30 min. |

| | |
|---|---------|
| Übung Wertschöpfung im Tourismus: »Welchen Nutzen oder auch Schaden nehmen die Interessensgruppen vom Tourismus?« Die SchülerInnen tragen ihre Ideen mit Hilfe einiger Stichworte ein. | 15 min. |
| Gemeinsame Besprechung der Ergebnisse | 10 min. |
| Lesen der Fallbeispiele zu Großevents: »Wer hat von der WM 2008 profitiert? Wer ist bei der WM in Brasilien benachteiligt?« | 15 min. |
| Gemeinsame Diskussion und Auflösung | 10 min. |

VORBEREITUNG LEHRERIN

Z15

VORBEREITUNG SCHÜLERINNEN

Keine Vorbereitung notwendig.

LINKS / MATERIALIEN / INFO FÜR L-INPUT

- Wertschöpfungsstudie im Tourismus, Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik, Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur, 2008. S. 8-13 [1](#)
- Wirtschaftslexikon [2](#)
- Tourismusmarketing, Freyer, W. 2007, Oldenbourg: München
- **Fallbeispiel 1:** EURO 2008 in Österreich: [3](#)
- **Fallbeispiel 2:** Auswirkungen der WM in Brasilien: [4](#)
- Megaevents und Menschenrechte in Brasilien: [5](#)
- »Bilbao-Effekt« bestimmt Erfolg sportlicher Mega-Events [6](#)

MATERIAL SCHÜLERINNEN

H20

HAUSAUFGABE

Beschreiben der Dienstleistungen im letzten Urlaub und Einteilung nach Dienstleistern. Unterscheidung nach internationalen Dienstleistern und lokalen Dienstleistern.

LINKS

- [1](http://www.htwchur.ch/uploads/media/wertschoepfungsstudie_tourismus_08.pdf) http://www.htwchur.ch/uploads/media/wertschoepfungsstudie_tourismus_08.pdf
abgerufen: 09/04/2014
- [2](http://www.wirtschaftslexikon.co/d/freizeitwirtschaft/freizeitwirtschaft.htm) <http://www.wirtschaftslexikon.co/d/freizeitwirtschaft/freizeitwirtschaft.htm>
abgerufen: 09/04/2014
- [3](http://newsroom.austriatourism.com/2008/06/osterreich-werbung-gratuliert-spanien-zum-sieg-der-uefa-euro-2008/) <http://newsroom.austriatourism.com/2008/06/osterreich-werbung-gratuliert-spanien-zum-sieg-der-uefa-euro-2008/>
- [4](http://www.spiegel.de/politik/ausland/brasilien-massenproteste-gegen-wm-und-olympia-a-906376.html) <http://www.spiegel.de/politik/ausland/brasilien-massenproteste-gegen-wm-und-olympia-a-906376.html>
- [5](http://www.menschenrechtewm2014.org/nachrichten/manaus) <http://www.menschenrechtewm2014.org/nachrichten/manaus>
- [6](http://www.business-on.de/mega-event-suedafrika-wm-2010-wolfgang-maenning-_id24074.html) http://www.business-on.de/mega-event-suedafrika-wm-2010-wolfgang-maenning-_id24074.html

Ü 18 Exkurs »Volunteer-Tourismus« – Zusammenarbeit zwischen Tourismus und lokaler Bevölkerung

Zeitraumen für die Übung: 70 min.

Einleitend werden die Kontaktpunkte mit der lokalen Bevölkerung anhand der eigenen Urlaubserfahrung diskutiert. Möglichkeiten zur Erweiterung der Einbindung werden im Plenum diskutiert. Danach wird ein

besonderes Segment des Tourismus vorgestellt: Volunteer-Tourismus. Anhand eines Artikels wird erklärt, dass auch im Volunteer-Tourismus verschiedene Vorstellungen aufeinander treffen bzw. der Nutzen nicht immer für alle Beteiligten gleich groß ist. Die SchülerInnen wissen, dass das Leben der lokalen Bevölkerung auch durch das Verhalten der UrlauberInnen beeinflusst wird. Darauf aufbauend wird die Reiseart »Volunteer-Tourismus« (auch »Voluntourismus« genannt) vorgestellt. Bei dieser immer populärer werdenden Reiseform steht der Nutzen für die einheimische Bevölkerung nicht immer in Relation zum Nutzen für den Volunteer selbst.

KOPIERVORLAGEN



H21

Wertschöpfung im
Tourismus/Volunteer-Tourismus: Tourismus/Volunteer-Tourismus
Wer profitiert?

Z16

Dienstleister im

| ZEITPLAN/METHODE | |
|--|---------|
| Gesamtzeit | 70 min. |
| Brainstorming anhand des eigenen letzten Urlaubs: »Wie und wo komme ich im Urlaub mit der lokalen Bevölkerung in Berührung?« Lesen des Artikels »Beteiligung ländlicher Gemeinschaften am Tourismus« | 10 min. |
| Diskussion: Kontaktpunkte mit der lokalen Bevölkerung – wie kann die Einbindung gestärkt werden? | 10 min. |
| Input: Der Einstieg in eine Sonderform des Tourismus – Volunteer-Tourismus. Die Verbindung zu den Erwartungen von Tourismus-TeilnehmerInnen kann vereinfacht werden, indem ein Ballspiel gemacht wird. Dafür stellen sich die SchülerInnen im Kreis auf. Abwechselnd stellt immer ein/e SchülerIn ein/e TouristIn und die/der nächste die lokale Bevölkerung dar. Ein Ball (oder dgl.) wird nun zwischen den SchülerInnen hin und her geworfen und abwechselnd sagen nur die TouristInnen und die VertreterInnen der lokalen Bevölkerung, was sie unter Volunteer-Tourismus verstehen und was ihre Erwartungen sind. | 10 min. |
| Input der Lehrperson zu Volunteer-Tourismus | 10 min. |
| Lesen des Online-Artikels »Volunteer-Tourismus. Risiken und Chancen« ab dem Absatz »Volunteer-Tourismus in Südafrika« | 10 min. |

Gemeinsames Diskutieren und Analysieren der Thematik »Volunteer-Tourismus«.

20 min.

Fragen zur Anregung der Diskussion:

- Wem »hilft« Volunteer-Tourismus?
- Welche Voraussetzungen müssen erfüllt werden, damit alle Beteiligten einen Nutzen daraus ziehen können?
- Warum ist die Partizipation der lokalen Bevölkerung wichtig?
- Was müsste in einem »Verhaltenskodex für Volunteer-Tourismus«, wie ihn die Direktorin der Organisation »Fair Trade in Tourism« im Text verlangt, verankert sein?
- Was meint Jasmin Johnson von der südafrikanischen NGO »Southern Africa Sustainable Development Initiative« (SASDI), wenn sie langfristig geplante Projekte fordert?

VORBEREITUNG LEHRERIN

Z16

VORBEREITUNG SCHÜLERINNEN

Keine Vorbereitung notwendig.

LINKS / MATERIALIEN / INFO FÜR L-INPUT

Volunteer-Tourismus

- Definition »Volunteer Tourism«, nach: Wearing, Stephen 2001. *Volunteer Tourism: Experiences that make a Difference*. NY/UK: CABI Publishing. S.1. (Darstellung entweder über Beamer oder auf eine Flipchart/Tafel geschrieben, zuerst die allgemeine Definition, darauf folgend die Überleitung zum Artikel Volunteer-Tourismus. Risiken und Chancen.
- Artikel: TourismWatch – Informationsdienst von »Brot für die Welt« – Volontourismus – Reisen und Helfen 166

Zur Gegenüberstellung:

- »Volontourismus«, Entwicklungshilfe im Urlaub 2: »Schulen als Touristenattraktion«  1
- »Volontourismus«, Entwicklungshilfe im Urlaub 1: »Intensiver Kontakt zu den Einheimischen«  2
- Artikel auf: TourismWatch – Informationsdienst von »Brot für die Welt«. *Volunteer-Tourismus: Risiken und Chancen. Einschätzungen aus Deutschland und Südafrika*. (ab dem Absatz »Volunteer-Tourismus in Südafrika«)  3

Der Absatz »Volunteer-Tourismus in Südafrika« aus dem Artikel *Volunteer-Tourismus: Risiken und Chancen. Einschätzungen aus Deutschland und Südafrika* kann entweder online gelesen oder für die SchülerInnen ausgedruckt werden.

MATERIAL SCHÜLERINNEN

H21

HAUSAUFGABE

Recherche von Anbietern für Volunteer-Tourismus für SchülerInnen. Ausarbeitung einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema Volunteer-Tourismus in den Ferien. Was spricht für und was spricht gegen die Ausübung eines Volunteer-Aufenthalts während der Sommerferien für SchülerInnen. Erstellen einer »+/-«-Liste sowie eigener Stellungnahme/Resümee im Anschluss. Korrektur durch Lehrperson, individuelles Feedback – keine Nachbesprechung in der Klasse notwendig.

LINKS

-  1 <http://www.fairunterwegs.org/news-medien/news/detail/volontourismus-entwicklungshilfe-im-urlaub-2-schulen-als-touristenattraktion/>
Stand: 24/09/2012
abgerufen: 14/05/2014
-  2 <http://www.fairunterwegs.org/news-medien/news/detail/volontourismus-entwicklungshilfe-im-urlaub-1-intensiver-kontakt-zu-den-einheimischen/>

 **3** <http://www.tourism-watch.de/content/volunteer-tourismus-risiken-und-chancen>
Stand: 06/2009
abgerufen: 09/07/2013
Autorin: Nikola Schiek

Modul 8 • Natur schützen und nutzen

3 Übungen • Zeitrahmen für das Modul: 240 min.

KOMPETENZEN

Die SchülerInnen wissen, was ein Nationalpark nach IUCN Standards ist und welche internationalen Schutzkategorien bestehen. Sie wissen, welche Aktivitäten in einem Nationalpark erlaubt sind und worin die Ziele eines Nationalparks bestehen. Zudem kennen sie die Interessensgruppen in einem Nationalpark und können potenzielle Konflikte identifizieren. Des Weiteren kennen die SchülerInnen den Nutzen von regionalen Produkten für eine Tourismusdestination, die Umwelt und die BesucherInnen. Sie können anhand von Beispielen diese positiven Aspekte identifizieren und beschreiben.

Ü 19 Nationalpark – Definition und Interessensgruppen

Zeitrahmen für die Übung: 85 min.

Nach einer Einführung der LehrerIn zur Definition eines Nationalparks recherchieren die SchülerInnen am Fallbeispiel des Nationalparks Bayerischer Wald, was in einem Nationalpark erlaubt ist und welche Aktivitäten verboten sind. Diese Aktivitäten werden danach mit der Lehrperson gemeinsam notiert und ergänzt. Die SchülerInnen recherchieren anhand des Nationalparks Neusiedler See, welches die Interessensgruppen eines Nationalparks sind. Sie lesen das Interview mit Hans Bibelriether und erarbeiten die Stakeholder und deren Positionen. Sie können damit die Interessensgruppen von Nationalparks identifizieren und potenzielle Konfliktherde nennen.

KOPIERVORLAGEN



H22

Naturschutz und Tourismus im Nationalpark

Z17

Was ist ein Nationalpark?

| ZEITPLAN/METHODE | |
|--|---------|
| Gesamtzeit | 85 min. |
| Einstieg: Definition des Nationalparks, Vorstellung der IUCN Kategorien und der Nutzungsgebiete innerhalb eines Nationalparks durch die Lehrperson. | 15 min. |
| Quiz »Was darf ich im Nationalpark?« und gemeinsame Auflösung anhand des Beispiels Nationalpark Bayerischer Wald | 10 min. |
| Gemeinsame Wiederholung: Ziele eines Nationalparks | 10 min. |
| Brainstorming »Wer sind die Interessensgruppen innerhalb eines Nationalparks?«: Recherche anhand des Nationalparks Neusiedlersee-Seewinkel | 15 min. |

| | |
|---|---------|
| Ergänzung der Interessensgruppen durch die Lehrperson und gemeinsame Diskussion. | 10 min. |
| Welche Konflikte können innerhalb eines Nationalparks auftreten? Lesen der ersten zwei Seiten des Interviews mit Hans Bibelriether und Erarbeiten der Stakeholder und deren Positionen. | 15 min. |
| Gemeinsame Ergänzung der genannten Interessensgruppen und deren Positionen. Überleitung zu Übung 20 | 10 min. |

VORBEREITUNG LEHRERIN

Z18

VORBEREITUNG SCHÜLERINNEN

Keine Vorbereitung notwendig.

LINKS / MATERIALIEN / INFO FÜR L-INPUT

- IUCN Nationalparkkriterien [↗](#) 1
- WWF Deutschland, IUCN Schutzgebietskriterien, 2008 [↗](#) 2
- Was ist ein Nationalpark, Nationalparks Austria [↗](#) 3
- Naturschutzgebiete im Nationalpark, Greenpeace München, 2011 [↗](#) 4
- Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel [↗](#) 5
- Interview mit Hans Bibelriether über den Nationalpark Bayerischer Wald [↗](#) 6

MATERIAL SCHÜLERINNEN

H22

HAUSAUFGABE

Beschreibung eines bekannten Nationalparks. Recherche, welche Ziele der Nationalpark hat und welche Aktivitäten in den verschiedenen Zonen erlaubt sind.

LINKS

- ↗ 1 <http://www.iucn.org>
- ↗ 2 http://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/IUCN_Schutzgebietskriterien.pdf
- ↗ 3 <http://www.nationalparksaustria.at/nationalparks-360-grad/was-ist-ein-nationalpark-np/#sthash.MJsgpqNz.dpuf>
- ↗ 4 <http://www.greenpeace-muenchen.de/index.php/gruppen/wald-papier/waldschutzgebiete/474-anforderungen-und-zielen-nationalpark.html>
- ↗ 5 <http://www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at>
- ↗ 6 <http://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/20120424-Interview-Hans-Bibelriether-ueber-Nationalpark.pdf>

Ü 20 Potenzielle Konflikte zwischen Natur und Tourismus

Zeitraumen für die Übung: **90 min.**

Die SchülerInnen wurden in der vorhergehenden Übung an das Konfliktpotenzial innerhalb von Nationalparks herangeführt. Im Rahmen eines Rollenspiels erarbeiten Sie potenzielle Konflikte und reflektieren anschließend gemeinsam mit der Lehrperson über die erlebte Diskussion. Durch die Rolleneinnahme werden die SchülerInnen hinsichtlich verschiedener Interessen innerhalb eines Nationalparks sensibilisiert. Didaktisch ist die Übung dem Rollenspiel aus Modul 4 – Gemeinderatssitzung zur sanften Mobilität ähnlich. Es empfiehlt sich diese Übung zu machen, wenn Modul 4 noch nicht oder bereits vor längerer Zeit absolviert wurde.

ZEITPLAN/METHODE

| | |
|---|---------|
| Gesamtzeit | 90 min. |
| Vorstellung des Rollenspiels und Erklärung des Ablaufs durch die Lehrperson | 10 min. |
| Rollenspiel: Gemeinderatssitzung zur Erweiterung der Schutzzone im Nationalpark (Vorbereitung der Rollen 30 min., Spiel der Gemeinderatssitzung 20 min.). | 50 min. |
| Nachbereitung Rollenspiel und Besprechung der aufgetretenen Konflikte | 30 min. |

VORBEREITUNG LEHRERIN

Rollenkärtchen siehe [Z17](#)

VORBEREITUNG SCHÜLERINNEN

Ggf. Ü 19 und die anschließende Hausaufgabe, da hierbei zum Thema Konflikte innerhalb von Nationalparks hingeführt wird.

LINKS / MATERIALIEN / INFO FÜR L-INPUT

- Raumnutzungs- und Zielkonflikte im Tourismus. Riesinger, K. In Risiko und Gefahr im Tourismus. Pechlaner/Gläeßer (Hrsg.) 2005, S. 173–191, Erich Schmidt Verlag: Berlin
- Naturschutz und Tourismus – Konfliktbildung oder Einklang?, Gentzen, U., 2010 [↗](#) 1

MATERIAL SCHÜLERINNEN

[H22](#)

HAUSAUFGABE

Beschreibung der Abläufe während des Rollenspiels aus der eigenen Rolle oder als BeobachterIn. Welche Konflikte haben sich während der Diskussion ergeben und welche konnten im Laufe des Rollenspiels gelöst werden. Welche Konflikte können in einem bekannten Nationalpark genau so auftreten?

LINKS

- [↗](http://www.mnf.uni-greifswald.de/fileadmin/Geowissenschaften/geographie/angew_geo/Bachelorarbeiten/Gentzen_Bachelorarbeit.pdf) 1 http://www.mnf.uni-greifswald.de/fileadmin/Geowissenschaften/geographie/angew_geo/Bachelorarbeiten/Gentzen_Bachelorarbeit.pdf

Ü 21 Naturschutz und Nutzung regionaler Produkte

Zeitraumen für die Übung: 70 min.

Die SchülerInnen kennen den Nutzen von regionalen Produkten für TouristInnen und eine Region. Zudem erkennen sie das Umweltschutzpotenzial durch die Nutzung regional hergestellter Produkte. Anhand der Berechnung der CO₂-Emissionen durch die eigene Nahrung werden die SchülerInnen hinsichtlich des eigenen Konsumverhaltens sensibilisiert. Durch das Erarbeiten von Fallbeispielen in zwei touristischen Regionen wird das erlernte Wissen angewandt und gefestigt.

KOPIERVORLAGEN



H23

Natur nutzen – regionale Produkte

Z18

Bedeutung von regionalen (Bio-)Produkten für den Tourismus und die Umwelt

| ZEITPLAN/METHODE | |
|---|---------|
| Gesamtzeit | 70 min. |
| Einstieg: Erarbeitung des Nutzens von regionalen (Bio-)Produkten für die Umwelt, die Region und den/die TouristIn anhand der Grafik (durch die SchülerInnen, in Gruppenarbeit) | 15 min. |
| Auflösung und gemeinsame Diskussion mit der Lehrperson | 10 min. |
| Auflockerungsübung: Berechnung der CO ₂ -Emissionen der eigenen Ernährung, Festigung CO ₂ -Einsparungspotenzial durch regionale Produkte | 10 min. |
| Individuelle Recherche der SchülerInnen: Nutzen von regionalen Produkten für die Region, die Umwelt und die TouristInnen anhand des Fallbeispiels (in Kleingruppen) | 20 min. |
| Diskussion und Zusammenfassung mit der Lehrperson | 15 min. |

VORBEREITUNG LEHRERIN

Z18

VORBEREITUNG SCHÜLERINNEN

Keine Vorbereitung notwendig.

LINKS / MATERIALIEN / INFO FÜR L-INPUT

- Positionspapier Nachhaltigkeit im Tourismus, Österreich Werbung, 2013 [1](#)
- Journal of Sustainable tourism, Sidali, Kastenholz, Bianchi, 2013 [2](#)
- Die Herkunft von Lebensmitteln im Tourismus: Bio- und regionale Produkte als Erfolgsfaktor für Leistungsträger im Tourismus, Straub, E., 2012, Diplomica Verlag: Hamburg [3](#)
- Artikel Neue Unternehmen, neue Kunden braucht das Land, Tourism Watch, 06/2012 [4](#)
- Hohe Umweltbelastung durch Lebensmitteltransporte, in UBG Forum 1/14, Dittrich, K., 2014 [5](#)
- CO₂-Rechner-Glossar, WWF Deutschland, 2012 [6](#)

Zur Berechnung der CO₂-Emissionen durch die eigene Ernährung:

- CO₂-Erzeugung durch Ernährung, Nature Fund [7](#)

Zum Fallbeispiel:

- Nachhaltige Entwicklungsprojekte im Pielachtal, Pielachtal Info [8](#)
- Bio-Lebensmittel im Pielachtal [9](#)

MATERIAL SCHÜLERINNEN

H23

HAUSAUFGABE

Welchen Einfluss hat mein (Urlaubs-)besuch auf die Umwelt und die Region? Wurden regionale Produkte konsumiert und wie? Ausarbeitung der Einflüsse wie im Unterricht anhand der eigenen letzten Urlaubserfahrung.

LINKS

- 1  http://www.austriatourism.com/wp-content/uploads/2012/09/nachhaltigkeit_positionspapier.pdf
- 2  <http://www.google.at/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&ved=0CDEQFjAA&url=http%3A%2F%2Fwww.uni-goettingen.de%2Fde%2Fsidali-k-l-kastenholz-e--bianchi-r-2013-food-tourism-niche-markets-and-products-in-rural-tourism-combining-the-intimacy-model-and-the-experience-economy-as-a-rural-development-strategy-in-journal-of-sustainable-tourism%2F475240.html&ei=av1pU-vZAcPy7Ab6toGgCg&usg=AFQjCNGKd55DgDgUOApXjbThgqO0UUb2sg&bvm=bv.66111022,d.ZGU>
- 3  http://books.google.at/books/about/Die_Herkunft_von_Lebensmitteln_im_Touris.html?id=ly2sToAoBFAC&redir_esc=y
abgerufen: 13/05/2014
- 4  <http://www.tourism-watch.de/content/neue-unternehmen-neue-kunden-braucht-das-land>
- 5  <http://www.ugb.de/forschung-studien/hohe-umweltbelastung-durch-lebensmitteltransporte/>
- 6  http://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF_Hintergrund_CO2-Rechner.pdf
- 7  http://www.naturefund.de/erde/co2_rechner/co2_rechner_nahrung.html
- 8  <http://www.pielachtal.mostviertel.at/nachhaltig-leben>
- 9  <http://www.greisslerei.org/index.php/versorgerinnen/werliefert/bauer/>

Modul 9 • Nachhaltigkeit kommunizieren!

1 Übung • Zeitrahmen für das Modul: 95 min.

KOMPETENZEN

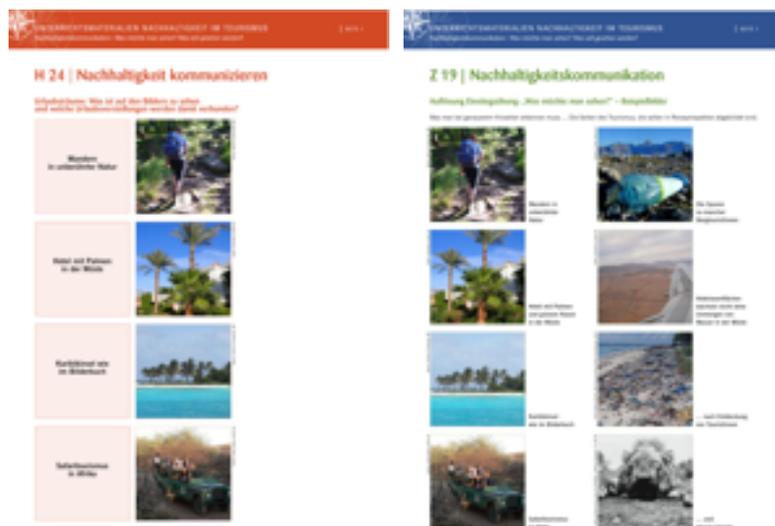
Die SchülerInnen erkennen, dass Bilder Emotionen und Gedanken hervorrufen, die nicht der Realität des Reiseangebots entsprechen müssen. Die SchülerInnen können kritisch anhand des Beispiels einer Abschlussfahrt analysieren, wie Emotionen zur Bewerbung von Reiseangeboten genutzt werden. Sie können den Begriff »Greenwashing« mit eigenen Worten erklären und können nachhaltige Angebote von solchen unterscheiden, die nur zum Schein die drei Säulen der Nachhaltigkeit berücksichtigen. Des Weiteren kennen die SchülerInnen Good-Practice-Beispiele für Nachhaltigkeitskommunikation aus der Praxis.

Ü 22 Was möchte man sehen? Was soll gesehen werden?

Zeitrahmen für die Übung: 95 min.

Die SchülerInnen erkennen, dass oftmals durch touristische Unternehmen nur ein Teil der Wirklichkeit in einem Urlaubsland gezeigt wird und können den Begriff Nachhaltigkeitskommunikation definieren. Zudem können Sie Greenwashing mit eigenen Worten erklären und anhand der Beispiele Angebote von touristischen Anbietern erkennen, welche auf Nachhaltigkeit Wert legen und welche nicht.

KOPIERVORLAGEN



H24

Nachhaltigkeit kommunizieren

Z19

Nachhaltigkeitskommunikation

| ZEITPLAN/METHODE | |
|--|---------|
| Gesamtzeit | 95 min. |
| Einstieg – Bildausschnitte ansehen und eintragen, welche nachhaltige Angebote darstellen und welche nicht | 5 min. |
| Auflösung durch ganze Bilder und Diskussion | 10 min. |
| Input Definition von Nachhaltigkeits-Kommunikation, Faire Kommunikation, Greenwashing | 20 min. |
| Übung Greenwashing und gemeinsame Auflösung | 15 min. |

| | |
|---|---------|
| Übung Matura/Abi-Reise: Die SchülerInnen werden in zwei Gruppen geteilt und erarbeiten selbstständig das Image, das von div. Anbietern für Abschlussfahrten kommuniziert wird. Welche Emotionen werden durch die Bilder und Angebote hervorgerufen? Wird auf die Bedürfnisse der Reisenden und der bereisten Destination eingegangen? Wie könnte man auch eine ereignisbezogene Reise wie die Abschlussfahrt nachhaltig gestalten? | 20 min. |
| Diskussion der Ergebnisse und Antworten, Beispiel faire Maturareisen | 10 min. |
| Beispiele für faire Tourismusangebote, deren Kommunikation und Zusammenfassung der Einheit | 15 min. |

VORBEREITUNG LEHRERIN

Z19

VORBEREITUNG SCHÜLERINNEN

Keine Vorbereitung notwendig

LINKS, MATERIALIEN/INFO FÜR L-INPUT

- Michelsen, G., Godemann, J., 2007, Handbuch Nachhaltigkeitskommunikation. Grundlagen und Praxis. S.27, München: oekom Verlag
- Müller, H.E., 2013, Unternehmensführung: Strategien – Konzepte – Praxisbeispiele, S. 84, S. 14
- Alternative Maturareisen (Abschlussfahrten), im Magazin Lebensart  1
- Greenwashing. Unternehmen entdecken Nachhaltigkeit, im Magazin Lebensart  2
- Prisching, M., 2013, Fairness als Ressource: Kann man ehrlich kommunizieren?

MATERIALIEN SCHÜLERINNEN

H24

HAUSAUFGABE

Recherche und Zusammenstellung einer nachhaltigen Abschlussfahrt. Die Reise soll im Format eines Textes aus einem Reisekatalog geschrieben werden. Korrektur durch Lehrperson, individuelles Feedback – keine Nachbesprechung in der Klasse notwendig.

LINKS

-  1 <http://www.nachhaltig-reisen.at/maturareise>
abgerufen: 21/05/2015
-  2 <http://lebensart.marmara.at/start.asp?ID=1254&b=>
abgerufen: 03.06.2014

Modul 10 • Umsetzung im Unternehmen

2 Übungen • Zeitrahmen für das Modul: 195 min.

KOMPETENZEN

Die SchülerInnen kennen die Definition von CSR und können CSR-Maßnahmen in Tourismusunternehmen aufzählen. Zudem kennen sie die sechs Schritte zur CSR-Zertifizierung und die wichtigsten Bestandteile eines Nachhaltigkeitsberichts. Nach einem Rollenspiel können die SchülerInnen Do's und Don'ts der Nachhaltigkeitskommunikation in der Praxis aufzählen.

Ü 23 CSR analysiert!

Zeitrahmen für die Übung: 90 min.

Die Lehrperson erarbeitet gemeinsam mit den SchülerInnen die Definition von CSR. Es werden CSR-Maßnahmen in Tourismusunternehmen und deren Vorteile und die sechs Schritte zur CSR-Zertifizierung vorgestellt. Die SchülerInnen überprüfen anhand eines Lückentextes und eines Quiz ihren Wissensstand.

KOPIERVORLAGEN



Z20
Welches Bild steht für Unternehmensverantwortung (CSR) im Tourismus und warum?



H25
Unternehmensverantwortung (CSR) in der Praxis

Z21
Unternehmensverantwortung oder Corporate Social Responsibility (CSR)

| ZEITPLAN/METHODE | |
|---|---------|
| Gesamtzeit | 90 min. |
| Lernergebnisfestigung durch Lückentext und Quiz. Gemeinsame Auflösung. | 30 min. |
| Brainstorming – Was ist CSR? Übung: 1, 2 oder 3 – es werden 3 Bilder an die Wand geworfen oder ausgedruckt und die SchülerInnen stellen sich in einer Reihe vor dem Bild auf, das für sie am ehesten mit CSR in Verbindung steht. Diskussion und anschließende Definition von Corporate Social Responsibility. | 30 min. |
| Inhaltliche Einführung durch die Lehrperson. | 30 min. |

VORBEREITUNG LEHRERIN

Z20

LINKS, MATERIALIEN/INFO FÜR L-INPUT

Keine Vorbereitung notwendig

LINKS, MATERIALIEN/INFO FÜR L-INPUT

Eine neue EU-Strategie (2011–14) für die soziale Verantwortung der Unternehmen (CSR), Kom(2011) 681 endgültig, Europäische Kommission (2011) 

Lotter, D., Braun, J., 2010, Der CSR-Manager, Unternehmensverantwortung in der Praxis, 2011, München: Altop Verlag

TourCert 

Fact Sheet Tourismus und CSR, Naturfreunde Internationale, (2010) 

CSR-Akademie, Kate Umwelt und Entwicklung, Stuttgart 

E-learning zum Kinderschutz im Tourismus, ECPAT 

Erfolgreich mit CSR, Österreichisches Ministerium für Wirtschaft, Forschung und Wissenschaft, 2012 

MATERIALIEN SCHÜLERINNEN

H25

HAUSAUFGABE

Auswahl eines Hotels/Reiseveranstalters nach Wahl und Identifizierung der CSR-Maßnahmen. Ausarbeitung eines Vorschlags für die Verbesserung der CSR-Maßnahmen. Mindestens 3 Maßnahmen müssen von den SchülerInnen ausgearbeitet werden. Korrektur durch Lehrperson, individuelles Feedback – keine Nachbesprechung in der Klasse notwendig.

LINKS

 http://ec.europa.eu/enterprise/policies/sustainable-business/corporate-social-responsibility/public-consultation/index_de.htm

 <http://www.tourcert.org>

 http://www.nfi.at/index.php?option=com_content&task=view&id=359&Itemid=1&lang=de

 <http://www.tourcert.org/de/csr-akademie.html>

 <http://www.childprotection-tourism.org>

 https://www.bmwfw.gv.at/Tourismus/TourismuspolitischeAktivitaeten/Documents/120328_CSR_Leitfaden_06_WEB.pdf

Ü 24 CSR* ausgezeichnet

Zeitraumen für die Übung: 105 min.

Nach einem Brainstorming wird gemeinsam die Bedeutung von Nachhaltigkeitskommunikation im Betrieb diskutiert. Die Lehrperson ergänzt inhaltlich die Diskussion. Anhand eines Rollenspiels üben die SchülerInnen die Kommunikation zum Thema CSR mit KundInnen und erarbeiten so Do's und Don'ts. Danach stellt die Lehrperson die Bestandteile eines Nachhaltigkeitsberichts vor und die SchülerInnen überprüfen selbst Nachhaltigkeitsberichte aus der Praxis. Abschließend folgt eine Wissensüberprüfung im Rahmen eines Ballspiels statt.

KOPIERVORLAGEN



H26

Z22

Corporate Social Responsibility – Corporate Social Responsibility –
 Tue Gutes und sprich darüber Tue Gutes und sprich darüber

| ZEITPLAN/METHODE | |
|---|----------|
| Gesamtzeit | 105 min. |
| Brainstorming: Gegenüber wem wird im Betrieb Nachhaltigkeit kommuniziert und in welchen Bereichen wird nachhaltig gehandelt? Vorbereitung von zwei Plakaten (Flipcharts) zu »Intern« und »Extern«. Teilung der Klasse in zwei Gruppen. Je 5 Minuten Brainstorming der einzelnen Gruppen zu »Intern« und »Extern«. Danach gemeinsame Auflösung. | 15 min. |
| Input der Lehrperson zur Umsetzung von CSR im Unternehmen. | 15 min. |
| Rollenspiel: Teilung der Klasse in Dreier-Gruppen. Anhand der vorbereiteten Listen wird ein Verkaufsgespräch von je 10 Minuten gespielt. Rollen: MitarbeiterIn, KundIn, BeobachterIn. Danach sammeln und diskutieren der Notizen der BeobachterInnen. | 30 min. |
| Input der Lehrperson zum Nachhaltigkeitsbericht. | 15 min. |
| Screening zweier Nachhaltigkeitsberichte anhand der Check-Liste. Gemeinsame Diskussion. | 20 min. |
| Zusammenfassung der gelernten Inhalte in einem Feedback-Kreis. Hierzu wird ein Kreis gebildet und ein Ball in der Runde geworfen. Jede/r SchülerIn sagt einen Begriff, der ihm/ihr besonders im Gedächtnis geblieben ist. | 10 min. |

VORBEREITUNG LEHRERIN

Vorbereitung der Plakate/Flipcharts mit den Titeln »Intern« und »Extern«.

VORBEREITUNG SCHÜLERINNEN

Lesen der Links und Recherche zu den Fallbeispielen. Ausarbeiten einer Liste an Aktivitäten zum Thema Nachhaltigkeit.

LINKS, MATERIALIEN/INFO FÜR L-INPUT

- Michelsen, G., Godemann, J., 2007, Handbuch Nachhaltigkeitskommunikation. Grundlagen und Praxis. München: oekom Verlag
- Lotter, D., Braun, J., 2010, Der CSR-Manager, Unternehmensverantwortung in der Praxis, 2011, München: Altop Verlag
- Gfk, 2009, Studie zu Verantwortung im Betrieb [↗ 1](#)
- GRI, Global Reporting Initiative [↗ 2](#)
- TourCert [↗ 3](#)
- ISO 26000 [↗ 4](#)

- Nachhaltigkeitsbericht Weltweitwandern  5
- Nachhaltigkeitsbericht Daktari Reisen  6

MATERIALIEN SCHÜLERINNEN

H26

HAUSAUFGABE

Recherche nach Touristikunternehmen im deutschsprachigen Raum, die Nachhaltigkeitsberichte verfasst haben. Korrektur durch Lehrperson, individuelles Feedback – keine Nachbesprechung in der Klasse notwendig.

LINKS

-  1 http://www.gfk-compact.com/index.php?article_id=152&clang=0
-  2 <https://www.globalreporting.org>
-  3 <http://www.tourcert.org>
-  4 <http://www.iso.org/iso/home/standards/iso26000.htm>
-  5 <http://www.nomadearth.com/2012/05/16/nachhaltiges-reisen-weltweitwandern/>
-  6 <http://www.daktaritravel.de/firmenprofil/nachhaltigkeitsbericht/>

Modul 11 • Wie erkenne ich nachhaltige Angebote?

2 Übungen • Zeitrahmen für das Modul: 210 min.

KOMPETENZEN

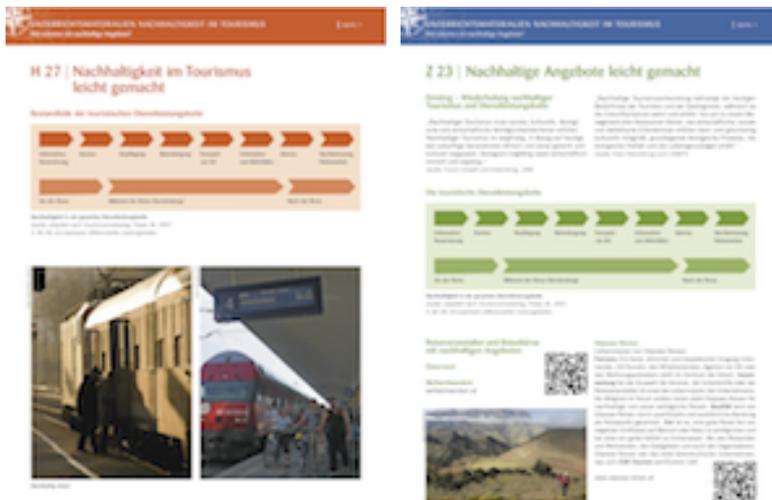
Die SchülerInnen können Angebote, welche auf Nachhaltigkeit fokussieren, von jenen, welche wenig nachhaltig gestaltet sind, unterscheiden. Sie kennen eine Auswahl an Nachhaltigkeitszertifizierungen im Tourismus und können sie aufgrund ihrer Herkunft und ihrer Kriterien unterscheiden. Zudem kennen die SchülerInnen Auszeichnungen für nachhaltige Projekte im Tourismus.

Ü 25 Nicht überall wo grün draufsteht, ist nachhaltig drin!

Zeitrahmen für die Übung: 110 min.

Die SchülerInnen wiederholen zu Beginn das Thema »Nachhaltigkeit in der touristischen Dienstleistungskette« aus Modul 7. Sie lernen auf Basis einer Checkliste Angebote mit nachhaltigen Komponenten von jenen zu unterscheiden, die wenig bis gar kein Augenmerk auf Nachhaltigkeit legen. Sie kennen Anbieter von ökologisch und sozial verantwortlichen Tourismusaktivitäten.

KOPIERVORLAGEN



H27

Nachhaltigkeit im Tourismus leicht gemacht

Z23

Nachhaltige Angebote leicht gemacht

| ZEITPLAN/METHODE | |
|---|----------|
| Gesamtzeit | 110 min. |
| Einstieg Nachhaltiger Tourismus und die touristische Dienstleistungskette | 20 min. |
| Vorstellung von Anbietern nachhaltiger Reiseangebote anhand des Zusatzmaterials und der Homepages der angegebenen Anbieter. | 20 min. |
| Übung: Individuelle Überprüfung von Reiseangeboten anhand der vorgegebenen Checkliste | 30 min. |
| Diskussion zu den Resultaten | 30 min. |
| Zusammenfassung und Abschluss | 10 min. |

VORBEREITUNG LEHRERIN

Z23

VORBEREITUNG SCHÜLERINNEN

Keine Vorbereitung notwendig

LINKS, MATERIALIEN/INFO FÜR L-INPUT

Kriterienkatalog des forum anders reisen [↗](#) 1

Odyssee Reisen – verantwortungsbewusstes Reisen [↗](#) 2

PDM Touristik und Unternehmensverantwortung [↗](#) 3

Die touristische Dienstleistungskette, Tourismusmarketing, Freyer, W., 2007, S. 82–95, Grundphasen differenzierter Leistungsketten

Greenwashing im Tourismus – nicht immer ist das drin, was versprochen wird [↗](#) 4

MATERIALIEN SCHÜLERINNEN

H27

HAUSAUFGABE

Die SchülerInnen reflektieren anhand der Checkliste ihren eigenen letzten Urlaubsaufenthalt und bewerten ihn hinsichtlich der nachhaltigen Komponenten. Korrektur durch Lehrperson, individuelles Feedback – keine Nachbesprechung in der Klasse notwendig.

LINKS

[↗](#) 1 http://forumandersreisen.de/content/dokumente/Kriterienkatalog_far_de.pdf

[↗](#) 2 http://www.odyssee-reisen.at/?page_id=13

[↗](#) 3 <http://pdmtourismgroup.com/category/uber-uns/corporate-social-responsibility/>

[↗](#) 4 <http://www.fairunterwegs.org/news-medien/kommentar/detail/der-fairunterwegs-koffer-freut-sich-an-nachhaltigkeit-interessierte-reisende-erhalten-jetzt-hilfe-b/>

Ü 26 Labelschunzel?!

Zeitraumen für die Übung: **100 min.**

Die SchülerInnen lernen Nachhaltigkeitszertifizierungen und die wichtigsten Kriterien für seriöse Labels kennen. Sie können die Herkunft und den Fokus von verschiedenen Zertifizierungen beschreiben. Zudem kennen sie Auszeichnungen für nachhaltige Tourismusinitiativen und -angebote und können diese anhand der Auswahlkriterien unterscheiden.

KOPIERVORLAGEN



H28

Z24

ZEITPLAN/METHODE

| | |
|---|----------|
| Gesamtzeit | 100 min. |
| Einführung durch die Lehrperson: Warum gibt es Nachhaltigkeitssiegel, Vorstellung ausgewählter Siegel und deren Nachhaltigkeitskriterien. | 30 min. |
| Übung zu den Nachhaltigkeitskriterien und gemeinsame Korrektur. | 30 min. |
| Vergleich der Nachhaltigkeitssiegel anhand des Wegweisers durch den Labeldschungel. | 10 min. |
| Vorstellung der Wettbewerbe für nachhaltige Projekte und Angebote. Vorstellung der Kriterien und der jeweils aktuellen Gewinner. | 20 min. |
| Zusammenfassung und Abschluss der Einheit. | 10 min. |

VORBEREITUNG LEHRERIN

Z24

VORBEREITUNG SCHÜLERINNEN

Keine Vorbereitung notwendig

LINKS, MATERIALIEN/INFO FÜR L-INPUT

Labelguide – Wegweiser durch den Labeldschungel [1](#)

forum anders reisen [2](#)

TourCert [3](#)

Viabono [4](#)

To DO! Wettbewerb [5](#)

Geo Saison – Goldene Palme Teilnahmeunterlagen Geo Saison- Goldene Palme und Grüne Palme [6](#)

Nachhaltigkeitskriterien auf internationaler Ebene:

European Tourism Indicator System, Nachhaltiges Management auf Destinationsebene

Global Sustainable Tourism Council [7](#)

GSTC Kriterien [8](#)

MATERIALIEN SCHÜLERINNEN

H28

HAUSAUFGABE

Recherche nach einem Tourismusprodukt und Überprüfung ob dieses für den Wettbewerb To DO! geeignet ist. Nutzen der Wettbewerbskriterien. Korrektur durch Lehrperson, individuelles Feedback – keine Nachbesprechung in der Klasse notwendig.

LINKS

[1](http://www.nfi.at/index.php?option=com_content&task=view&id=602&Itemid=34&lang=de) http://www.nfi.at/index.php?option=com_content&task=view&id=602&Itemid=34&lang=de

[2](http://forumandersreisen.de) <http://forumandersreisen.de>

[3](http://www.tourcert.org) <http://www.tourcert.org>

[4](http://www.viabono.de) <http://www.viabono.de>

[5](http://www.geo.de/GEO/reisen/preisverleihung-goldene-palme-2015-die-preisgekroenten-reisen-79998.html) <http://www.geo.de/GEO/reisen/preisverleihung-goldene-palme-2015-die-preisgekroenten-reisen-79998.html>

[6](http://www.geo.de/GEO/heftreihen/geo_saison/pdf-download-teilnahme-unterlagen-79181.html) http://www.geo.de/GEO/heftreihen/geo_saison/pdf-download-teilnahme-unterlagen-79181.html

[7](http://ec.europa.eu/enterprise/sectors/tourism/sustainable-tourism/indicators/index_en.htm) http://ec.europa.eu/enterprise/sectors/tourism/sustainable-tourism/indicators/index_en.htm

[8](http://www.gstccouncil.org/gstc-criteria/sustainable-tourism-gstc-criteria.html) <http://www.gstccouncil.org/gstc-criteria/sustainable-tourism-gstc-criteria.html>

Modul 11A • Das Österreichische Umweltzeichen im Tourismus

3 Übungen • Zeitrahmen für das Modul: 285 min.

KOMPETENZEN

Die SchülerInnen erhalten einen vertiefenden Einblick in die Anforderungen und Kriterien zum Österreichischen Umweltzeichen in drei Übungseinheiten (Ü27-29). Sie wissen, wie ein Tourismusbetrieb (am Beispiel eines Hotels) umweltfreundlich geführt wird und was ein nachhaltiges Reiseangebot ausmacht. Sie können Angebote, welche auf Nachhaltigkeit fokussieren, von jenen, welche wenig nachhaltig gestaltet sind, unterscheiden.

Ü 27 Tourismusbetriebe mit dem Österreichischen Umweltzeichen

Zeitrahmen für die Übung: 110 min.

Mit dem Österreichischen Umweltzeichen für Tourismus und Freizeitwirtschaft wurde im Jahr 1996 ein Gütesiegel geschaffen, das Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe, Tagungs- und Eventlokalitäten, Campingplätze und Schutzhütten für ihr Engagement in den Bereichen umweltfreundliches Management und sozialer Verantwortung auszeichnet.

Die SchülerInnen erarbeiten gemeinsam mit der Lehrperson die Anforderungen und Kriterien für Beherbergungsbetriebe und erhalten dadurch ein vertiefendes Verständnis von ökologischen und sozialen Standards in der Hotellerie.

KOPIERVORLAGEN



ZEITPLAN/METHODE

| | |
|--|----------------|
| Gesamtzeit | 110 min |
| Kurze Einführung Lehrperson: Vorstellung des Österr. Umweltzeichens | 10 min |
| Die SchülerInnen überlegen in Kleingruppen, welche Anforderungen in den Kriterienbereichen gemäß des ÖUZ erfüllt werden müssen (Hinweis: Die Kriterienbereiche werden auf die verschiedenen Gruppen aufgeteilt.) | 20 min |
| Gemeinsame Diskussion und Ausarbeitung der einzelnen Kriterienbereiche mit der Lehrperson (ca. 3 Kriterien / Kriterienbereich diskutieren) | 40 min |
| SchülerInnen diskutieren in 3 Gruppen folgende Fragen: | 20 min |
| Wodurch profitiert ein Betrieb vom Umweltzeichen? | |
| Wodurch profitiert ein Gast von einem umweltzertifizierten Betrieb? | |
| Wodurch profitiert die Region von umweltzertifizierten Betrieben? | |
| Präsentation und gemeinsame Diskussion | 20 min |

Vorbereitung LehrerIn

Z25

Einlesen in die Richtlinie „UZ200 Tourismus und Freizeitwirtschaft“

LMaterialien (siehe unten)

Materialien / Info für L-Input

- Imagebroschüre Österreichisches Umweltzeichen.
- Informationen zum Umweltzeichen Tourismus- und Freizeitwirtschaft
- Download Umweltzeichen-Richtlinie UZ 200 Tourismus- und Freizeitwirtschaft
- Broschüre „Ausgezeichnete Green Hotels und Green Restaurants“

Vorbereitung SchülerInnen

Keine Vorbereitung notwendig.

Materialien SchülerInnen

H29

Umweltzeichen-Richtlinie

Ü 28 Ausgezeichnete Reiseangebote

Zeitraumen für die Übung: 75 min.

Mit der Entwicklung des Umweltzeichens für Reiseangebote ist Österreich internationaler Vorreiter und reagiert auf den zunehmenden Markt verantwortungsvoller, umwelt- und sozialverträglicher Reisen für eine wachsende Zahl sensibilisierter Kunden.

Die SchülerInnen erarbeiten anhand des Quick-Checks gemeinsam mit der Lehrperson die Anforderungen für ein Reiseangebot eines Veranstalters, das mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet ist. Als Hausaufgabe entwickeln sie selbst eine fiktive Reise, die diesen Kriterien entspricht.

KOPIERVORLAGEN



Zeitplan/Methode

| | |
|--|---------------|
| Gesamtzeit | 75 min |
| Kurze Einführung der Lehrperson zum ÖUZ für Reiseangebote | 5 min |
| Die SchülerInnen erarbeiten gemeinsam mit der Lehrperson, welche „Bausteine“ ein Reiseangebot beinhaltet (Anreise - Unterkunft & Verpflegung - Aktivitäten/Mobilität vor Ort - Rückreise). | 15 min |
| Die SchülerInnen analysieren in Kleingruppen - anhand der gemeinsam ausgearbeiteten Kriterien - ein Reiseangebot für eine mehrtägige Reise, die mit dem Österr. Umweltzeichen ausgezeichnet ist. | 30 min |
| Präsentation der Ergebnisse und vertiefende Diskussion gemeinsam mit der Lehrperson, Zusammenfassung der wichtigsten Kriterien der einzelnen Bereiche | 25 min |

Vorbereitung LehrerIn

Z26

Einlesen in die Richtlinie UZ 72 Reiseangebote
Links und Materialien (siehe unten)

Materialien / Info für L-Input

- Imagebroschüre Österreichisches Umweltzeichen
- Informationen zum Österreichischen Umweltzeichen für Reiseangebote
- Umweltzeichen Richtlinie für Reiseangebote
- Eco-Quick-Check

Vorbereitung SchülerInnen

Keine Vorbereitung notwendig.

Materialien SchülerInnen

H30, H31, H32
Richtlinien

Hausaufgabe

Die SchülerInnen entwickeln anhand der gemeinsam ausgearbeiteten Kriterien ein fiktives umweltfreundliches Reiseangebot für eine mehrtägige Reise.

Ü 29 Go Green! Events & Meetings

Zeitraumen für die Übung: 100 min.

Kongresse, Tagungen, Konferenzen - viele Menschen reisen regelmäßig beruflich zu Veranstaltungen. Diese Treffen sind nicht nur eine fachliche Bereicherung und soziale Kommunikationsplattform des Berufslebens, sondern auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Österreich. Andererseits haben Veranstaltungen einen nicht unerheblichen „ökologischen Fußabdruck“; sie verbrauchen große Mengen an Ressourcen, verursachen Emissionen und beeinträchtigen unsere Umwelt. Die SchülerInnen lernen die Umweltzeichen-Kriterien für ein Green Meeting kennen und erarbeiten in Gruppen das Projekt „Green Event an der Schule“.

KOPIERVORLAGEN



Zeitplan/Methode

| | |
|--|---------|
| Gesamtzeit | 100 min |
| Kurze Einführung Lehrperson und Schätzfrage zum Verbrauch von Restmüll, Papier, Wasser und CO2 / Person und Event | 10 min |
| Brainstorming und Ausarbeitung der einzelnen Kriterien mit der Lehrperson | 20 min |
| Kurzvideo: Best practice - Design Center Linz | 5 min |
| Projekt: Green Event an der Schule Die SchülerInnen überlegen in Gruppen, wie sie ein Jahresevent an ihrer Schule zu einem „Green Event“ organisieren können und erarbeiten ein Konzept anhand der Kriterien. | 45 min |
| Präsentation und gemeinsame Diskussion | 20 min |

Vorbereitung LehrerIn

Z27

Einlesen in die Richtlinie UZ62 Green Meetings und Events
Materialien (siehe unten)

Materialien / Info für L-Input

- Imagebroschüre Österreichisches Umweltzeichen
- Informationen zum Österreichischen Umweltzeichen Green Meetings und Events
- Umweltzeichen Richtlinie für Green Meetings und Events
- Online-Video: Best practice - Design Center Linz
- Webinfos: Songcontest als Green Event

Vorbereitung SchülerInnen

Keine Vorbereitung notwendig.

Materialien SchülerInnen

H33

Richtlinien

Modul 12 • Tourismuspolitik

1 Übung • Zeitrahmen für das Modul: 150 min.

KOMPETENZEN

Die SchülerInnen kennen die wichtigsten Akteure in der Tourismuspolitik in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Nur wenige Länder verfügen über eine eigenständige Tourismuspolitik mit einem eigenständigen Ministerium. Wegen seiner wirtschaftlichen Bedeutung ist das Thema oft verantwortlich im Wirtschaftsministerium angesiedelt. Verglichen mit Modul 5 zu Tourismus und Klima wissen die SchülerInnen bereits, dass politische Entscheidungen oft grenzüberschreitend getroffen werden. Sie wissen, wer die Entscheidungsträger im Tourismus sind und können kritisch die Einbeziehung der Zivilgesellschaft und der Regionen analysieren.

Ü 30 Tourismuspolitik

Zeitrahmen für die Übung: 150 min.

Die SchülerInnen lernen die wichtigsten Akteure im Tourismus in Deutschland, Österreich und der Schweiz kennen. Sie kennen die politischen Institutionen und die Stellung der Zivilgesellschaftlichen Organisationen im Tourismus. Anhand des Beispiels der Umsetzung einer nationalen Tourismusstrategie lernen sie die Entscheidungsprozesse im Tourismus kennen. Die SchülerInnen können kritisch über die Einbeziehung der lokalen Bevölkerung und der Zivilgesellschaft in die nationale Tourismuspolitik reflektieren.

KOPIERVORLAGEN



H34

Interessensgruppen in der Tourismuspolitik

Z28

Tourismuspolitik

| ZEITPLAN/METHODE | |
|---|----------|
| Gesamtzeit | 150 min. |
| Brainstorming: Welche Akteure in der nationalen Tourismuspolitik kennen die SchülerInnen? | 10 min. |
| Input LehrerIn: Vorstellung der Akteure im Tourismus in Deutschland, Österreich und der Schweiz. | 30 min. |
| Rollenspiel: Tourismusstrategie – welche Interessensgruppen werden eingebunden und welche Rolle haben sie. 15 min Vorbereitung auf die Rolle, lesen der Aufgaben des/r jeweiligen Vertretung. 30 min Diskussion zur aktuellen Tourismusstrategie in der jeweiligen Rolle. Jede/r SchülerIn bekommt eine Rolle zugewiesen. Die restlichen SchülerInnen sind BeobachterInnen und kommentieren das Gesehene in der gemeinsamen Diskussion. | 45 min. |

| | |
|---|---------|
| Diskussion zu den Resultaten, kritische Auseinandersetzung der Einbindung der Zivilgesellschaft und Vertretungen von ArbeitnehmerInnen in den politischen Prozess. Vergleich mit der nationalen Tourismusstrategie – welche Interessen und Themen werden nicht berücksichtigt? | 20 min. |
| Input LehrerIn zu zivilgesellschaftlichen Organisationen | 10 min. |
| Übung zu NGOs und Netzwerken (siehe H34) Gemeinsamer Vergleich der Resultate | 30 min. |
| Zusammenfassung und Abschluss | 5 min. |

VORBEREITUNG LEHRERIN

Z28

LINKS, MATERIALIEN/INFO FÜR L-INPUT

Akteure in der Tourismuspolitik in Deutschland, Österreich und der Schweiz (Auswahl) *Deutschland*

- Deutsches Bundesministerium für Wirtschaft und Energie [1](#)
- Tourismusbeirat des BMWI [2](#); Mitglieder: [3](#)
- Schwerpunktthemen der deutschen Tourismuspolitik [4](#)
- Deutsche Zentrale für Tourismus [5](#)
- Deutscher Reiseverband [6](#)
- Hotelverband Deutschland [7](#)
- Deutscher Tourismusverband [8](#)
- Deutscher Hotel- und Gaststättenverband [9](#)
- Deutsche Bahn [10](#)
- Verkehrsverbände in den Bundesländern [11](#)
- VCD – Verkehrsclub Deutschland [12](#)

Österreich

- Österreichisches Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, Sektion Tourismus und historische Bauten [13](#)
- Österreich Werbung [14](#)
- Österreichische Hotelierversammlung [15](#)
- Österreichischer Reiseverband [16](#)
- Österreichische Wirtschaftskammer, Sektion Tourismus [17](#)
- Beste Österreichische Gastlichkeit [18](#)
- BMWF, 2014, Die Organisation des Tourismus in Österreich [19](#)
- Verkehrsverbände auf Bundesländerebene [20](#)
- Österreichische Bundesbahnen [21](#)

Schweiz

- Schweizer Staatssekretariat für Wirtschaft [22](#)
- Schweiz Tourismus [23](#)
- Schweizer Tourismusverband [24](#)
- Schweizer Tourismusgesetzte in den Kantonen [25](#)
- Schweizer Reiseverband [26](#)
- hotelleriesuisse [27](#)
- GastroSuisse [28](#)
- Schweizerische Bundesbahnen [29](#)
- Schweizer Tarifverbände [30](#)

Tourismusstrategien in AT/DE/CH

- AT: Tourismusstrategie in Österreich  31
- DE: am Fallbeispiel Rheinland-Pfalz  32
- CH: Wachstumsstrategie für den Tourismusstandort Schweiz  33

Tourismus NGOs und Netzwerke im deutschsprachigen Raum

- Ökologischer Tourismus in Europa e.V.  34
- Arbeitskreis Tourismus und Entwicklung Schweiz  35
- Naturefriends International  36
- Tourism Watch – Brot für die Welt  37
- Studienkreis für Tourismus und Entwicklung  38
- Roundtable Menschenrechte im Tourismus  39

MATERIALIEN SCHÜLERINNEN

H34 **Z28**

HAUSAUFGABE

Jede/r SchülerIn beschreibt seine Entscheidungskompetenz als potentielle/r Tourismusminister in seinem Land. Wer sollte in Entscheidungsprozesse mit eingebunden werden und welche Konsequenzen hat das. Einbindung der Erfahrung aus dem Rollenspiel. Korrektur durch Lehrperson, individuelles Feedback – keine Nachbesprechung in der Klasse notwendig.

LINKS

-  1 <http://www.bmwi.de/DE/Themen/Tourismus/Tourismuspolitik/akteure.html>
-  2 <http://www.bmwi.de/DE/Ministerium/beiraete,did=161988.html>
-  3 <http://www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/PDF/S-T/tourismusbeirat-mitglieder,property=pdf,bereich=bmwi2012,sprache=de,rwb=true.pdf>
-  4 <http://www.bmwi.de/DE/Themen/Tourismus/Tourismuspolitik/schwerpunkte.html>
-  5 <http://www.germany.travel>
-  6 <http://www.driv.de>
-  7 <http://www.hotellerie.de>
-  8 <http://www.deutschertourismusverband.de>
-  9 <http://www.dehoga-bundesverband.de>
-  10 <http://www.bahn.de>
-  11 <http://www.pro-bahn.de/auskunft/deutschland.htm>
-  12 <http://www.vcd.org>
-  13 <http://www.bmwfw.gv.at/Tourismus/TourismusInOesterreich/Seiten/default.aspx>
-  14 <http://www.austriatourism.com>
-  15 <http://www.oehv.at>
-  16 <http://www.oerv.at>
-  17 https://www.wko.at/Content.Node/branchen/oe/Startseite_-_Sparte_Tourismus_und_Freizeitwirtschaft.html
-  18 <http://www.boeg.at>
-  19 <http://www.bmwfw.gv.at/Tourismus/TourismusInOesterreich/Seiten/default.aspx>
-  20 <http://www.bmvit.gv.at/verkehr/nahverkehr/verbuende/oesterreich.html>
-  21 <http://www.oebb.at>
-  22 <http://www.seco.admin.ch/themen/05116/05121/index.html?lang=de>

- ☞ 23 <http://www.myswitzerland.com>
- ☞ 24 <http://www.swisstourfed.ch>
- ☞ 25 http://www.swisstourfed.ch/index.cfm?parents_id=1016
- ☞ 26 <http://www.srv.ch>
- ☞ 27 <https://www.hotelleriesuisse.ch>
- ☞ 28 <http://www.gastrosuisse.ch>
- ☞ 29 <http://www.sbb.ch>
- ☞ 30 <http://www.pro-bahn.ch/de/10/272/FahrplneundTarifverbnde>
- ☞ 31 <http://www.bmwfw.gv.at/Tourismus/Seiten/Tourismusstrategie.aspx>
- ☞ 32 <http://www.mwkel.rlp.de/File/Tourismusstrategie-2015-pdf/>
- ☞ 33 <http://www.seco.admin.ch/themen/05116/05121/index.html?lang=de>
- ☞ 34 <http://www.oete.de>
- ☞ 35 <http://www.fairunterwegs.org>
- ☞ 36 <http://www.nf-int.org>
- ☞ 37 <http://www.tourism-watch.de/>
- ☞ 38 <http://www.studienkreis.org>
- ☞ 39 <http://www.menschenrechte-im-tourismus.net>